

Die BRÜCKE

KOSTENLOS

JUNI 2024 | BAD HONNEF UND UMGEBUNG

MAGAZIN FÜR GENERATIONEN



Empfang 20 Jahre Bürgerstiftung mit Vorstand und Aktive

INTERVIEW MIT ANNETTE STEGGER

20 Jahre Bürgerstiftung

RUNDGANG 24

Talente entdecken

WANDERN IN DER REGION

Schloss Monrepos

ZELTLAGER DER KJG SELHOF

Spaß und Abenteuer

SIEBENBERGSMUSEUM

Stein und Wein

www.bruecke-badhonnef.de

FÜR IHRE GESUNDHEIT AN Standorten

CURA KRANKENHAUS

Schülgenstraße 15 · 53604 Bad Honnef

ST. JOSEF HOSPITAL

Hermannstraße 37 · 53225 Bonn-Beuel

ST. MARIEN HOSPITAL

Robert-Koch-Straße 1 · 53115 Bonn



GFO Kliniken Bonn

franziskanisch · offen · zugewandt

info@gfo-kliniken-bonn.de

www.gfo-kliniken-bonn.de



In eigener Sache

Liebe Leser,

bei der letzten Mitgliederversammlung, Anfang Juni, wurde Karin Thomale in ihrer Rolle als stellvertretende Vorsitzende verabschiedet und für sie Bianca Stoffer in das Amt gewählt. Die 32-jährige lebt seit einem Jahr in Bad Honnef und möchte sich gerne hier vor Ort ehrenamtlich engagieren. „Wir freuen uns natürlich ganz besonders über junge Unterstützung, um auch bei der Vorstandsarbeit die Brücke zwischen den Generationen schlagen zu können.“

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Karin Thomale für Ihre engagierte und zuverlässige Mitarbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.“

Peter Endler, Vorsitzender des Brücke e.V. blickt zuversichtlich in die Zukunft und zieht ein positives Resume über die Zusammenarbeit zwischen Vereinsvorstand und Redaktion des Magazins. „Laura und ich, wir sind inzwischen ein eingespieltes Team.“

Weiterhin freut der Verein sich über Unterstützung und Spenden, denn die Druckkosten über Anzeigen Kunden zu finanzieren, wird zunehmend schwierig.

Laura Solzbacher
Leitende Redakteurin

Bianca Stoffer, neue
stellvertretende Vorsitzende
der Brücke e.V.



bruecke-badhonnef.de

www.bruecke-badhonnef.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich diese Zeilen schrieb, lag ein gefühlter verregneter Mai hinter uns. Die Älteren werden sich noch an den Schlager von Rudi Carrell „Wann wird's mal wieder richtig Sommer?“ (1975) erinnern. Der Mai war wohl die Ausnahme, und wir alle hoffen – trotz Klimawandel – auf einen nicht zu heißen Sommer.

Die zertifizierte Honnefer Bürgerstiftung feiert im Juni ihre 20-jährige Gründung. Anlass, die Vorsitzenden Annette Stegger zu fragen, wie sich die Bürgerstiftung für gemeinnützige Zwecke wie z.B. Soziales, Wissenschaft, Kultur, Sport, Umwelt- und Denkmalschutz und das ehrenamtliche Engagement in unsere Stadt einbringt.

Leider hatte die Katholische junge Gemeinde Selhof bei ihrem Pfingstzeltlager genau diese trüben Tage erwischt. Dass es trotzdem Spaß machen und die Gemeinschaft fördern kann, lesen Sie in dieser Ausgabe. Über eine Spende des Bad Honnefer Karnevalsvereins „Jecke Piraten“ zu Gunsten der offenen Jugendarbeit konnte sich der Stadtjugendring freuen. Warum gerade die Wahl auf die Jugendeinrichtungen des Stadtjugendringes fiel, finden Sie in dem Beitrag. Die „Brücke“ ist ein Magazin für Generationen. Unbedingt lesenswert ist der Artikel von Luca-Mathilda Nellessen, wie sie als 14-Jährige den Rhein und seine Umgebung gesehen hat.

Wann waren Sie zum letzten Mal im Siebengebirgsmuseum? Vielleicht reizt Sie die aktuelle Ausstellung „Zwischen Wingert und Busch – Historische Landnutzungen rund um den Weinbau“. Warum es sich lohnt, erfahren Sie in diesem Heft. Unter dem Motto „Aktiv im Sommer“ gibt es wieder einen Wandervorschlag, Empfehlung für einen Restaurantbesuch und ein Lieblingsbuch oder auch einen Artikel, wie man „Achtsamkeit“ übt. Nutzen sie für ihre Ausflüge den öffentlichen Nahverkehr, eine praktische Übersicht für unsere Region hat der Arbeitskreis „Ehrenamt im Klimaschutz“ entwickelt.

Sie sind bereits 50, männlich? Wie man in fröhlicher Rund Sport in der Turnabteilung des TV Eiche treibt, erläutert ein Übungsleiter des TV Eiche. Vorausblickend auf dem Herbst haben Sie am 28. und 29. September die Möglichkeit, bei einem Rundgang durch die Honnefer Ateliers Kreative der Stadt persönlich kennenzulernen. Wieder gibt es eine Schmunzelgeschichte und auf Vorschlag aus der Leserschaft ein Honnefer Kreuzworträtsel. Es fehlen auch nicht der medizinische Artikel und eine wichtige Empfehlung der Pflegeberatungsstelle.

Habe ich Sie für die Redaktion auf den Inhalt neugierig gemacht?
Viel Lesevergnügen wünscht Ihnen

Peter Endler,
Vorsitzender des Vereins „Brücke e.V.“ und Mitglied der Redaktion



Seniorentreff

Jeden Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Kurhaus Bad Honnef
Hauptstr. 28, 53604 Bad Honnef
Veranst.: AWO Bad Honnef
Veronika Neumann, 02224-71460

Seniorentreff Aegidienberg

Jeden Dienstag 14:30 bis 17 Uhr
Aegidiusplatz 10, 53604 Bad Honnef
Veranst. Wally Feiden
Wally Feiden 02224-986092

Internetcafé Aktive Senioren

Jeden Mittwoch und Freitag
von 10 bis 12 Uhr
Bahnhofstr. 2b, 53604 Bad Honnef
Veranst.: Aktive Senioren
Gabriele Knoth, 02224-97639400

Repair Café Aktive Senioren

Jeden 2. Samstag im Monat,
10 bis 14 Uhr
Im Unteren Maarfeld 32,
53619 Rheinbreitbach
Jeden 4. Samstag im Monat,
10 bis 14 Uhr
Bahnhofstrasse 2b, 53604 Bad Honnef
Veranst.: Aktive Senioren
Gabriele Knoth, 02224-97639400

Zwischen Arbeit und Ruhestand

Regelmäßige Gruppentreffen für
Menschen ab 55 Jahren
In den ungeraden Wochen des Jahres,
immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr
Kath. Pfarrh. Rhöndorf,
Frankenweg 127, 53604 Bad Honnef
Veranst.: ZWAR
Ingrid Quadts, 02224-10730

Seniorenvertretung

Bad Honnef Tal
Rathausplatz 1, 53604 Bad Honnef
Aegidienberg:
Bürgerbüro Aegidienberg, Aegidiusplatz
Telefonische Sprechstunde
am 6. August 2024, 10 bis 11 Uhr,
Gretl Stein, Tel. Nr. 02224-70578

Kaffeeklatsch

23.07.2024
Weingut Broel, Karl Broel-Straße
Veranst.: Seniorenvertretung,
Sozialamt Stadt Bad Honnef,
Bündnis für Familie,
Gesundes Bad Honnef e. V.

Rentenberatung

Jeden 2. Dienstag im Monat
Rathaus, Rathausplatz 1,
53604 Bad Honnef
Veranst.: Konrad Höffken

Trauercafé Bunttes Haus

Jeden ersten Sonntag im Monat
von 15 bis 17 Uhr
Bunttes Haus, Krachsnußbaumweg 21,
53604 Bad Honnef
Veranst.: Ökumenische Hospizbewegung

Schwofen wie in alten Zeiten

30.06.2024 | 14.07.2024 | 11.08.2024
Lilo, Rheinpromenade 4
Veranst.: „Seniorenvertretung,
Sozialamt Stadt Bad Honnef,
Bündnis für Familie,
Gesundes Bad Honnef e. V.“

Taizé Gebete 2024

St. Johann Baptist

22. Juli

26. August | 23. September

Die Taizé-Gebete beginnen immer um 19:10 Uhr

TERMINKALENDER

www.bruecke-badhonnef.de

Öffnen Sie die Kamera Ihres Smartphones und halten Sie auf den QR-Code, als wollten Sie ein Foto machen. Sie werden automatisch zur Homepage weitergeleitet. Manchmal müssen Sie zunächst auf einen Link klicken, der Ihnen auf dem Display angezeigt wird. Nun sind Sie automatisch auf der Homepage, zu der der QR-Code Sie führt.



bruecke-badhonnef.de

- 6 20 Jahre Bürgerstiftung Bad Honnef**
Interview mit Annette Stegger
- 8 Siebengebirgsmuseum**
Stein und Wein
- 12 Meine persönlichen Rheingeschichten**
Heimatgeschichte(n)
- 14 Wandern in der Region**
Schloss Monrepos
- 16 Talente entdecken**
Rundgang 24
- 18 Ehrenamt im Klimaschutz**
Die ZWK informiert
- 21 Achtsamkeit – Innehalten**
- 22 Gesundheit**
Darmkrebs
- 24 Spaß, Sport und Gemeinschaft**
Interview Mit Alexander Horch vom TVE
- 26 Spaß und Abenteuer**
Zeltlager der KjG Selhof
- 28 Buchbesprechung**
- 29 Schmunzelgeschichte**
- 31 Regionales Kreuzworträtsel**
- Gemischtes**
Spende an SJR (S. 11), Die Senioren- und Pflege-
beratungsstelle (S. 20), Seniorenvertretung (S. 25),
Rheingarten Linie 66 (S. 30)



IMPRESSUM

Herausgeber
Brücke e.V.
bruecke-badhonnet.de

Redaktion:
Laura Solzbacher (ViSDP),
Peter Endler, Dr. Hartmut Haase,
Susanne Langguth, Dr. Gerd Pflaumer,
Iris Schwarz, Mauricia von Siegler,
Prof. Dr. Claudia Solzbacher, Karin Thomale

Gestaltung:
Silke Carthaus | typeandtoken

Druck:
Siebengebirgsdruck GmbH & Co KG
Karlstr. 30, 53604 Bad Honnef

Redaktionsadresse:
Karlstr. 82
53604 Bad Honnef
l.c.solzbacher@web.de
Tel.: 01728672491

Bankverbindung:
Kreissparkasse Köln
IBAN DE59 3705 0299 0000 1725 93
Volksbank Köln-Bonn
IBAN DE58 3806 0186 5301 8980 46

Das Magazin "Die Brücke"
erscheint vierteljährlich

Gefördert durch
Stiftung „Stark im Alter“



20 Jahre Bürgerstiftung Bad Honnef – eine Erfolgsgeschichte

VORSTANDSVORSITZENDE ANNETTE STEGGER IM INTERVIEW MIT GERD PFLAUMER



Gerd Pflaumer: Was ist eine Bürgerstiftung?

Annette Stegger: Bürgerstiftungen sind Stiftungen, die von Bürgerinnen und Bürgern gegründet werden, mit dem Ziel, dem Gemeinwesen einer Stadt oder Region zu dienen. Die Idee stammt aus den Vereinigten Staaten. In Deutschland wurde die erste Bürgerstiftung 1996 gegründet. Bürgerstiftungen sind gemeinnützig und decken immer ein großes Spektrum an gemeinnützigen Zwecken ab, angefangen von Bildung über Soziales, Kunst, Kultur bis hin zu Umweltschutz. Es gibt rund 400 zertifizierte Bürgerstiftungen in Deutschland. Unsere Stiftung wurde gerade eben mit dem Gütesiegel für die nächsten drei Jahre ausgezeichnet.

In Bad Honnef möchten wir nicht nur zum Stiften anstiften. Wir möchten auch die Bürgerinnen und Bürger dazu motivieren, sich ehrenamtlich in der Bürgerstiftung und den von ihr unterstützten Projekten zu engagieren. Unser Ziel ist es, Kräfte der Innovation zu mobilisieren, die Lebensqualität in unserer Heimat zu verbessern und das Gemeinwesen nachhaltig zu stärken.

Wie kam es in Bad Honnef dazu?

Nachdem in Bonn mit Hilfe der dortigen Sparkasse eine erste Bürgerstiftung in der Region gegründet wurde, nahm man sich das in Bad Honnef zum Vorbild. Der damalige Direktor der Stadtparkasse Hellmuth Buhr und Bürgermeister Peter Brassel warben für die Idee und fanden auf Anhieb Unterstützer. 26 Gründungsmitglieder finden sich auf der Gründungsurkunde, darunter auch die Stadtparkasse. Knapp 120.000 Euro kamen als Startkapital damals zusammen. Hellmuth Buhr wurde zum Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes gewählt.

Nachdem er in den Ruhestand ging, folgte Dorit Schlüter als Nachfolgerin in seiner Position in der Sparkasse wie auch in der Stiftung. Mit der Fusion der Stadtparkasse mit der Kreissparkasse änderte sich auch die Struktur in der Bürgerstiftung. Die Kreissparkasse ist einen Schritt zurückgetreten. Sie stellt derzeit den Kassenwart und besetzt eine Position im Stiftungsrat. Der Stiftungsrat dient als Aufsichtsgremium und berät und unterstützt die Stiftungsarbeit. Seit 2020 darf ich als Vorsitzende des Vorstandes die Geschicke der Stiftung mitgestalten, was ich als große Ehre empfinde.

Wie finanziert sich die Stiftung?

Das Herzstück jeder Stiftung ist das Stiftungskapital. Die Zinserträge werden für die gemeinnützigen Projekte ausgegeben. Je höher das Stiftungskapital und je höher die Zinsen, desto mehr Mittel stehen zur Verfügung. Hinzu kommen Spenden. Seit wir als neuer Vorstand agieren, haben rund zweihundert Menschen allein durch Spenden die Projekte der Bürgerstiftung unterstützt.

In den letzten 20 Jahren konnten wir mit rund 500.000 Euro gemeinnützige Projekte in der Stadt unterstützen. Eine wichtige Säule der Bürgerstiftung sind unsere Stiftungsfonds. Dabei handelt es sich um „Unterstiftungen“ unter dem Dach der Bürgerstiftung. Das heißt, einzelne Honnefer Bürgerinnen oder Bürger haben größere Beträge gestiftet und zugleich festgelegt, wozu die Zinserträge genutzt werden. Das ist vergleichbar mit einer eigenen Stiftung, deren Verwaltung und Geldanlage von der Bürgerstiftung übernommen wird. Wir beraten gerne Menschen, die mit einer solchen Zustiftung langfristig in Bad Honnef Gutes tun wollen.

Haben Sie auch ehrenamtliche Mitarbeiter?

Dieser Punkt ist mir wichtig: Wir haben zahlreiche Zeitstifter, die unsere Arbeit durch ihr ehrenamtliches Engagement unterstützen. Dazu gehören alle, die sich in unseren Gremien engagieren, und auch diejenigen, die sich in und für unsere Projekte stark machen. Wir verstehen uns als Mitmachstiftung. Unsere ehrenamtlichen Vorlesepaten zum Beispiel begeistern jede Woche die Kinder in den Bad Honnefer Kitas. (siehe Foto)

Welches sind die Voraussetzungen für eine Förderung?

Weit über hundert Vereine und Organisationen haben in den letzten 20 Jahren eine finanzielle Förderung durch die Bürgerstiftung erhalten. Wichtigste Voraussetzung ist die Gemeinnützigkeit des Vereins. Das Förderprojekt muss klar umrissen und die Gesamtfinanzierung sichergestellt sein. Zum Beispiel die Anschaffung eines hilfreichen Gegenstandes oder die (Mit-)Finanzierung einer Veranstaltung.

Welches sind seit Bestehen der Stiftung die wichtigsten Projekte und Aktionen?

Wir halten alle unsere Projekte für sinnvoll und wichtig für unsere Stadt. Zu den finanziell besonders großen Projekten gehört der Bad Honnefer Geschichtsweg mit den erklärenden Tafeln überall im Stadtgebiet. Dieses Projekt ist in die Jahre gekommen und muss demnächst erneuert werden. Auch ein großes Projekt von uns ist ein Sprachförderprojekt an der OGS an den hiesigen Grundschulen, das vom Stadtjugendring betreut wird. Kinder mit

Problemen, sich auszudrücken und zu kommunizieren, erhalten eine gezielte Förderung durch geschultes Fachpersonal- schon das vierte Jahr in Folge. Der Bereich „Bildung, Jugend und Chancen“ umfasst mehr als die Hälfte unserer geförderten Projekte. Auch unsere Konzertreihe „Musikzeit“ als kulturelles Angebot im Sommer hat eine schöne Breitenwirkung.

Welche Projekte stehen künftig an?

Wir haben beschlossen, mehr als bisher Themen wie Umwelt- und Naturschutz zu berücksichtigen und dabei auch den Klimaschutz einzubeziehen. Erst kürzlich konnten wir die Pflanzung eines Auenwäldchens am Stadtrand mitfinanzieren. Als nächstes ist die Unterstützung der Einrichtung eines Trinkbrunnens als Klimafolgeanpassung in der Innenstadt beschlossen.



Vorlesepatin im Einsatz in einer Kita

Spendenübergabe zum Sprachbildungsprojekt an der Löwenburgschule



Stein und Wein finden im Siebengebirgsmuseum zueinander

Text und Fotos von Rolf Thienen

Jeder kennt das wohl. Es gibt Momente, vielleicht auch Tage oder Wochen, da passt nichts zusammen. Es gibt aber auch Momente, da findet sich eins zum anderen und fügt sich zu einem besonderen Erlebnis. Und wenn dies dann auch noch in einem größeren Zusammenhang gefeiert oder besser noch zelebriert werden kann, ist es umso schöner und sollte in Augenschein genommen werden.

Ein solches Ereignis findet zurzeit im Siebengebirgsmuseum in Königswinter statt. Dort gibt es eine Sonderausstellung unter dem Titel „Zwischen Wingert und Busch – Historische Landnutzungen rund um den Weinbau“. Und betrachtet man die Ausstellung in ihrem Grundsatz etwas genauer und dann auch noch in Verbindung mit dem Ort, dem Gebäude, an dem sie stattfindet, so stellt sich hier eine Verbindung her, bei der einfach alles zueinander passt.

Der Bereich des Siebengebirges zählte über Jahrhunderte sicherlich nicht zu den von Gott stark verwöhnten Landschaften. Zumindest für die Mehrheit der hier wohnenden Menschen. Was gab es hier? Neben der mehr für den Eigenbedarf reichenden Landwirtschaft gab es noch Wald und, dank des vulkanischen Ursprungs der Landschaft, Felsen, aus denen dann schon seit römischer Zeit Steine gebrochen wurden. Aber da gab es dann doch noch mehr: Wein. Die Zisterzienser hatten ihn mitgebracht, als sie zunächst den Petersberg als Ort ihrer religiösen Erfüllung aussuchten und in den Folgejahren eine blühende Weinbaukultur im Heisterbacher Tal und den Hängen des Siebengebirges am Rheinufer erschufen und ausbauten. Wein aus Königswinter war bei den Priestern und Mönchen weit über die Grenzen hinaus bekannt und beliebt und sorgte so für ein erkleckliches Einkommen beim Konvent im heutigen Heisterbacherrott. Allein die Kirchenruine des ehemaligen Klosters zeugt noch heute davon.

Neben dem hervorragenden Klima im Siebengebirge und den Anbauflächen zwischen Eruptionsgestein und Sedimentgestein sorgten die beiden letzteren auch für die Grundlage eines zweiten Geschäftsbereiches, der Königswinter und das ganze Siebengebirge zur Blüte brachte: die Steinbruchstätigkeit.



Im Eingangsbereich des Museums spiegelt sich das Hauptgebäude des Museums und befindet sich das Statement:
Das schönste Museum der Rheinischen Weltausstellung.

Die im Jahr 1732 im Auftrag des Gerichtsschöffen und Steinhauermeisters Johann Peter Meurer errichtete Stadtvilla, mit Zugang von der Kellerstr.16, ist seit dem Jahr 1939 Heimat des Siebengebirgsmuseums.

Schon die alten Römer bauten am Drachenfels Steine ab für ihre Bauvorhaben den Rhein runter bis Xanten. Zahlreiche Kirchen in der Umgebung sind aus Siebengebirgssteinen errichtet und sogar die Kölner Dombauhütte bezog einen Großteil des von ihr benötigten Materials aus dem Siebengebirge, gut erkennbar durch Basalteinschlüsse.

Und so vereinen sich jetzt und an diesem Ort Weinanbau und Steinbruchtätigkeit und gehen eine besondere Synthese ein.

In der Ausstellung wird gezeigt, wie der Weinanbau im Laufe der Jahre die Landschaft verändert hat und auch immer noch prägt. Die markanten Weinberge am Fuße des Drachenfels oder im Bereich Oberdollendorf, sie alle prägen die Landschaft bis auf den heutigen Tag und bilden einen unvergleichlichen Wiedererkennungswert. Auch die aufgelassenen Weinberge sind in weiten Teilen landschaftsprägend. Ebenso ist die spezielle Waldnutzung, die in großen Bereichen ganz auf die Gewinnung von Rahmenhölzern, an denen die Reben angebunden wurden, ausgerichtet war, heute an verschiedenen Stellen noch sichtbar.

Ferner erlauben die gezeigten Karten und Fotos sowie diverse Gegenstände nicht nur bemerkenswerte Einblicke in die Arbeit der Winzer zwischen und an den Reben, auch lassen sie uns teilhaben am täglichen Leben bei ihnen zu Hause, das zumeist dadurch geprägt war, dass viele Personen noch einer zusätzlichen Tätigkeit nachgingen, meist im Bereich der Landwirtschaft. Nur den wenigsten Winzern war es vergönnt, ganz von der Weinerzeugung und -vermarktung zu leben.

Darüber hinaus präsentiert die Ausstellung Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsprojektes „Zeugen der Landschaftsgeschichten im Siebengebirge“, das in Zusammenarbeit mit der biologischen Station und mit finanzieller Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung „Naturschutz, Heimat und Kulturpflege“ und dem Landschaftsverband Rheinland erarbeitet wird.

Das Gebäude des Museums ist in seinem Altbaubestand ein hervorragendes Zeugnis für die lange Tradition des Steinbruchs, eines Geschäftsbereiches, der in Königswinter und Siebengebirge schon eine lange Tradition hat. Es ist ein repräsentativer Bau aus dem Jahr 1732, das



der Gerichtsschöffe und Steinhauermeister Johann Peter Meurer im barocken Stil errichten ließ. In makelloser Klarheit und Stringenz steht der Bau ganz in der Folge traditioneller Villenarchitektur und zeugt von einem gewissen Anspruch. So ist der 5achsige Bau mit einer eben solchen Klarheit gegliedert. Vom Erdgeschoss, das wohl dem Bereich der alltäglich anfallenden Arbeiten gewidmet war, über das von Schmuckelement wie Gesims optisch hervorgehobene erste Stockwerk im Sinne einer Belle Etag oder eines Piano mobile, das der Repräsentation der Familie gedacht gewesen sein könnte, bis zum Dachgeschoss, wo oftmals die Dienerschaft zwischen Lagerräumen untergebracht waren, in dieser Abfolge ist das Gebäude beispielhaft für einen besonderen Typus Stadtvilla, der bis in die Renaissance zurückreicht. Ganz charakteristisch für das Gebäude ist das „Knickwalmdach“, das Anklänge an ein Mansardgeschoss, also eines jüngeren Bautyps, zulässt.

Bemerkenswert auch, dass in den Schmuckverblendungen unter den Fenstern in 1. Obergeschoss der Wein- und der Getreideanbau mit Trauben und Ähren dargestellt ist, wobei die Tätigkeit des Steinbruchbetriebs nirgendwo sichtbar wird außer in der wirklich hervorragenden Fassade aus Wolkenburger Latit.

Dafür ist von der harten und schweren Tätigkeit der Steinbrucharbeiter im Bereich der Dauerausstellung um so mehr zu erfahren. Das für die verschiedenen Tätig-

keiten benötigte Arbeitsmaterial ist in Hülle und Fülle zu sehen, Bilder, Zeichnungen und Tabellen führen die schwere und teilweise lebensbedrohliche Arbeit vor Augen. Abbruch der Steine, erste grobe Bearbeitungen und anschließend feinere Arbeiten an den Werkstücken, deren Transport auf Karren und später schienengebundenen Fahrzeugen, all das wird präsentiert. Und während man sich auf den Fotos einmal die Personen, die dort arbeiteten, genauer ansieht, dann erkennt man, dass diese Arbeit den ganzen Körper forderte und ihn dabei auch auszehrte. Das Durchschnittsalter dürfte weiter unter dem der heutigen Generationen liegen.

Wein und Stein, diese beiden Lebensadern beherrschten lange Zeit die Geschichte Königswinters und darüber hinaus auch das ganze Siebengebirge, und waren somit die Grundlage für die Beschäftigung des Museums mit den damit eng verbundenen Konstanten Transport und Handel. Die weitreichenden Verbindungen der Mönche von Heisterbach, geologische Strukturen und auch die Spekulationen um den angeblichen Römerhafen, der aufkommenden Tourismus nicht zuletzt durch Drachenfels und Petersberg mit all seinen neoromanischen oder -gotischen Auswüchsen, die Veränderungen in Bereich der Tätigkeiten der Bevölkerung und nicht zuletzt auch durch die bessere Verbindung in Richtung Bonn durch die Eisen- und besonders Straßenbahn, all das bildete und bildet auch immer noch die Grundlage für die Ausstellungstätigkeit im Siebengebirgsmuseum, ganz abgesehen davon, dass Feste und Feiern im Ablauf eines Jahres auch eine gewisse Rolle spielen.

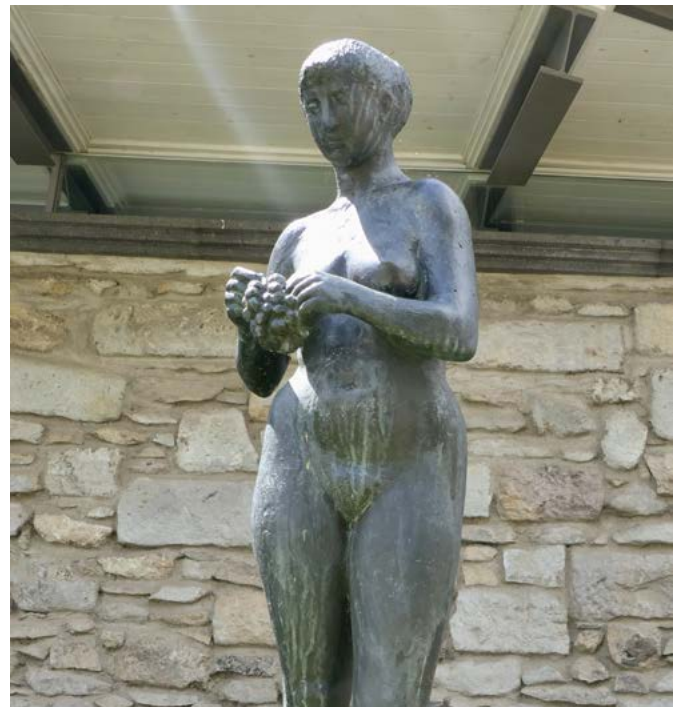
Eine deutliche Erweiterung erfuhr diese Grundstruktur im Rahmen der Regionalen 2010. Es kam zu erheblichen Umbrüchen in der Ausrichtung der Zukunftsperspektiven des Siebengebirgsraumes. Und so erweiterte sich Ausstellungsthematik durch eine neue, hinzugekommene Ausrichtung auf die rheinische Romantik. Schon 2006 wurde mit der Ausstellung „Sehnsucht Rhein – Rheinlandschaften in der Malerei“ ein erstes, fulminantes Ausrufezeichen gesetzt. Diese zusätzliche Schwerpunktsetzung wurde in den Folgejahren bis jetzt weitergeführt, wie zuletzt die Ausstellung „Düsseldorfer Künstler der Romantik“ eindrucksvoll beweist. Hierdurch ist das Siebengebirgsmuseum zum Ort einer umfassenden Geschichts- und Kulturvermittlung geworden und vollzog damit einen wichtigen Schritt. Nicht zuletzt daraus erwuchs sein Anspruch „Das Schönste Museum der rheinischen Weltausstellung“ zu sein, wie es über der Eingangstür zu lesen ist.

Zahlreiche Veranstaltungen von Vorträgen, Lesungen, musikalischen Darbietungen bis hin zu Brotbackveranstaltungen in einem der berühmten „Königswinterer“

Backöfen, die einst Deutschlandweit bekannt und begehrt waren, oder Wanderungen runden das Programm des Museums ab, das sich somit als Bindeglied zwischen Geschichte, Heimat, Brauchtum und Bestandsaufnahme der Gegenwart bis über die heutige Zeit in die Zukunft verweisend versteht.

Zum Schluss kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass das Siebengebirgsmuseum ein Glücksfall für den gesamten Siebengebirgsraum und darüber hinaus darstellt. Aber Glücksfall ist leicht gesagt, dahinter steckt viel Arbeit und Engagement. Das sollte man nie vergessen.

Die im Garten des Museums aufgestellte Bronzeplastik des Königswinterer Bildhauers Ernemann Sander trägt den Namen „Herbst“. Kennlich gemacht durch die Trauben, die Frau in den Händen hält.



Die Gründung des Siebengebirgsmuseums reicht im Grunde genommen bis ins Jahr 1927 zurück, als die Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Heimat (später Heimatverein Siebengebirge e.V.) anfang, eine Sammlung heimatlicher Gegenstände zu sammeln. Im Jahre 1934 konnte er das Gebäude, in dem bis heute das Museum durchgehend beherbergt ist (mit Ausnahme der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsjahre bis 1956), gekauft werden und dort wurde die Sammlung untergebracht. Eröffnet wurde es im Jahr 1939. Von Januar 2010 bis September 2011 wurde das Museum durch einen Neubau erweitert und die Sammlungsschwerpunkte Geologie, Geschichte und Kultur des Siebengebirges durch die enge Kooperation mit der Bonner Sammlung RheinRomantik um diesen Schwerpunkt erweitert.

Jecke Piraten übergeben Spende an Stadtjugendring

Laura Solzbacher | Markus Biehler

Über eine Spende des Bad Honnefer Karnevalsvereins „Jecke Piraten“ konnte sich jetzt der örtliche Stadtjugendring freuen.

Der erste und die zweite Vorsitzende der Jecken Piraten, Michael Solzbacher und Britta Gerwing, überreichten eine Spende in Höhe von 1.111,- EUR an Laura Solzbacher, Geschäftsführerin des Stadtjugendrings, und den Leiter des Haus der Jugend, Markus Biehler.

Die Jecken Piraten hatten im Februar auf ihrer Karnevalspartysitzung „JeckMeck“ verschiedene Buttons mit dem Slogan „Jeck is bunt“ an ihre Gäste gegen eine freiwillige Spende zu Gunsten eines guten Zwecks abgegeben. Bereits im Vorfeld war klar, dass der erzielte Erlös an eine soziale und integrative Einrichtung in Bad Honnef gehen sollte. Die Wahl fiel dabei auf das Haus der Jugend, das vom Stadtjugendring Bad Honnef betrieben wird, und vielen Kindern und Jugendlichen durch ein vielfältiges Angebot ein wichtiger Anlaufpunkt für ihre Freizeitgestaltung ist.

„Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, wo Hass und Hetze scheinbar wieder salonfähig wird, war es für uns eine Herzensangelegenheit ein sichtbares Zeichen für Toleranz, Offenheit und Vielfalt zu setzen. Werte, die auch für den Karneval stehen, den wir so lieben“, betont Michael Solzbacher.

Britta Gerwing ergänzt: „Aus dieser Motivation heraus entstand die Idee der Button-Aktion „Jeck is bunt“. Und unser Publikum sah das genauso und hat unsere Aktion tatkräftig mit Ihren Spenden unterstützt. Wir sind froh,

dass wir diese „jecke“ Summe nun dem guten Zweck übergeben können.“

Laura Solzbacher freut sich über die unerwartete Spende und stellt heraus, dass diese einen „wertvollen Beitrag für das Haus der Jugend darstellt und somit denjenigen Kindern und Jugendlichen zugutekommt, für die das Haus der Jugend ein wichtiger und gern besuchter Ort ist“. Auf die Frage, wofür das Geld eingesetzt werden könnte, hatte Markus Biehler eine schnelle Antwort parat: „Unser bisheriger Tischfußballkicker hat bereits Jahrzehnte auf dem Buckel und muss dringend ersetzt werden. Mit der Spende werden wir unter anderem die Anschaffung eines neuen Kickers finanzieren, an dem unsere jungen Besucher sicherlich viel Freude haben werden“.



Ganz gleich, ob Sie für sich selbst, einen Angehörigen oder einen zu Betreuenden einen guten Heimpflegeplatz suchen: Mit der Entscheidung für unser Haus treffen Sie mit Sicherheit die richtige Wahl!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dr. Kneip GmbH, Pflegeheim, 53604 Bad Honnef, Luisenstraße 27,
Telefon: 0 22 24 / 18 09 - 0, Telefax: 0 22 24 / 18 09 - 222
Internet: www.dr-kneip-pflege.de, E-Mail: info@dr-kneip-pflege.de



Mit Sicherheit in guter Obhut – Senioren- und Behinderten-Betreuung am Kurpark

Meine persönlichen Rheingeschichten

Von Luca Mathilda Nellessen

Mit freundlicher Genehmigung des Verein Gutenberghaus Bad Honnef e. V.

Als meine Familie und ich vor 8 Jahren hierher gezogen sind, wollten meine Eltern ursprünglich in die Nähe meiner Großeltern nach Rhöndorf ziehen. Das kleine Städtchen mit seinen Fachwerkhäuschen und dem direkten Anschluss an die Weinberge schien meinen Eltern perfekt, um mich und meine zwei Geschwister aufzuziehen, doch leider haben wir kein Haus gefunden und so sind wir ein paar Kilometer weiter im schönen Selhof unterkommen. Mit seinem Wald und dem Rhein direkt vor der Haustür schien es uns ein guter Kompromiss zu sein dort hin zu ziehen.

Gerade an meine frühe Kindheit, also so mit sechs, sieben Jahren, habe ich viele Erinnerungen an verschiedene Erlebnisse am Rhein oder in den Weinbergen.

Da war zum Beispiel dieser eine Geburtstag vor ein paar Jahren ... Es war strahlendes Mai-Wetter. Die Sonne schien und die Vögel zwitscherten.

Zur Feier des Tages beschlossen wir an den Rhein zu radeln und dort am Ufer ein Picknick zu machen. Das Rauschen des Flusses.
Die Schiffe und Möwen auf dem Wasser.
Meine Familie und ich auf unserer Picknickdecke.
Ruhige Stille.
Doch anscheinend fand ein Schwanenpaar unsere Picknickdecke sehr interessant und beschloss, uns mit wildem Geschnatter einen Besuch abzustatten.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich keine Ahnung, dass Schwäne so etwas wie Zähne besitzen ...
Ich weiß leider nicht mehr genau, wie wir die Schwäne losgeworden sind, aber was ich weiß, ist dass wir unsere Picknickdecke behalten durften!!
Ich muss sagen in dem Moment war ich doch etwas verängstigt, doch jetzt denke ich gerne an diesen aufregenden Schwanen-Picknick Geburtstag zurück ...

Generell hat der Rhein für mich ein Gefühl von zu Hause.





Ein Gefühl von Aufregung, Entspannung und ... Erleichterung ... Er strahlt viele Gefühle für mich aus und auch wenn ich es momentan nicht so oft schaffe, ihn „besuchen“ zu gehen muss ich sagen, dass, wenn man dann mal dort ist, es ein unfassbar schönes Gefühl ist auf einer der Bänke zu sitzen, Musik zu hören oder auch einfach die Stille zu genießen, die nur hin und wieder vom Schreien der Möwen oder einem vorbeiziehenden Schiff gestört wird, auf das glitzernde Wasser zu schauen oder die Insel Nonnenwerth und den Drachenfels zu betrachten.

Es ist wunderbar so dort zu sitzen und einfach mal für einen Moment los zu lassen ...

Aber ich muss nicht unbedingt direkt am Rhein sein, um dieses Gefühl von Geborgenheit zu bekommen, es reicht allein schon in das Rheintal hinab zu schauen, welches umsäumt von Bergen, Wiesen und Wäldern liegt. Und von wo aus könnte man das wohl besser als vom Ulanendenkmal in Rhöndorf. Zu den Zeiten, wo der Hund meiner Großeltern noch gelebt hat, haben wir diesen kleinen Anstieg regelmäßig in Angriff genommen, um dann diese wunderschöne Aussicht zu genießen.

Dort zu sitzen, eine Gänseblümchenkette zu flechten, und mit der Aussicht gleich noch ein Eis essen zu gehen, ist ebenfalls ein unfassbar schönes Gefühl.

Einen noch besseren Blick hat man natürlich von dem berühmten Drachenfels selbst.

Wenn ich ehrlich bin, war ich zwar nie wirklich begeistert davon, wenn meine Eltern meinten, dass wir heute einen Ausflug zum Drachenfels machen, doch insbesondere, als ich noch etwas jünger war, war das Klettern auf der Ruine und der Drache, der als Puppentheater die Sage von seinem Kampf mit Siegfried für einen Euro erzählt, Motivation genug.

Jetzt ist, wie schon erwähnt, allein die Aussicht die Mühe wert.

Wenn man oben auf dem Plateau steht, kann man bei gutem Wetter bis nach Bonn oder sogar Köln gucken!! Unten fließt gemächlich der Fluss, Möwen ziehen ihre Runden und im Hintergrund ragt die Ruine empor ... Unbeschreiblich ...

Ich bin unglaublich dankbar dafür hier in dieser Umgebung aufwachsen zu dürfen, wo man nur ein paar Schritte tun muss und entweder mitten im Wald, in den Weinbergen oder eben am (nicht im :) Rhein steht. Ich hoffe, dass auch die Generationen nach uns dieses Gefühl erleben und genießen dürfen und dass der Rhein nie seinen Charme verlieren wird ...

Ich wünsche Ihnen allen noch einen wunderschönen Tag aber ich, ich gehe jetzt erst mal spazieren ... :)

SCHLOSS MONREPOS MIT ABSTECHER NACH ALTWIED

Von Hartmut Haase

Wandern in der Region



Liebe Wander- und Kulturfreunde,

heute möchte ich Ihnen zwei besondere Leckerbissen vorstellen, allerdings verbunden mit einer Anfahrtszeit von etwa 40 Minuten. Es soll diesmal keine Einblicke in das Mittelalter, sondern bis tief in die Steinzeit geben.

Ziel ist das Museum im Schloss Monrepos, ein Forschungszentrum für menschliche Verhaltensevolution: Wie sind wir das geworden, was wir heute sind? Die Anfahrt erfolgt über die B42 nach Süden. Hinter Leutesdorf geht es links bergauf über Rodenbach und Segendorf auf schlingenreicher Straße bis zur ehemaligen Sommerresidenz des Fürstenhauses zu Wied – dem Schloss Monrepos. Wenn Sie das angriffslustige Mammut vor dem Schloss sehen, sind Sie richtig. Archäologen aus der ganzen Welt untersuchen in diesem einzigartigen Museum die frühe Menschheitsgeschichte, ganz nach dem Motto: Zurück zu den Wurzeln. In dem Museum werden in einer Dauerausstellung die Forschungsergebnisse erlebbar gemacht. Nach Beendigung des Rundgangs bietet sich eine Pause im Café-Bistro „Monappetit“ an.

Der Mensch in der Steinzeit hat unter anderem nur überlebt, weil er ein guter Läufer war – man könnte also sagen, er sei „zum Laufen geboren“. Auf den Höhen um Schloss Monrepos am Rande des Westerwaldes gibt es viele Wanderwege, zum Beispiel runter ins Wiedtal oder bis zum römischen Limes, wo man es unseren steinzeitlichen Ahnen nachtun kann.

Ich möchte Ihnen eine wunderbare Wanderung in das Wiedtal mit einem Abstecher nach Altwied und wieder zurück zum Schloss empfehlen. Die Wanderung ist mit 8 km nicht sehr lang, es sind aber etwa 220 Höhenmeter zu überwinden, sodass doch einige Kondition nötig ist. Es laden aber viele Aussichtspunkte zu kleinen Pausen ein. Die Tour startet am Parkplatz vor Schloss Monrepos. Es geht zunächst vorbei an einem Mammutbaum, der eine besondere Geschichte hat. Prinz Maximilian zu Wied hat – angeregt durch Alexander von Humboldt – Brasilien und Nordamerika als Naturforscher bereist und dokumentiert. Von dort hat er einen jungen Mammutbaum mitgebracht, den er am Schloss gepflanzt hat. Zusammen mit seinem Reisebegleiter Karl Bodmer hat er außerdem zahlreiche Aquarelle der indigenen Bevölkerung von seinen Reisen mitgebracht.



Museum und Schloss Monrepos und Mammut vor dem Museum

Der Weg führt weiter durch einen alten Buchen- und Eichenwald bis zu einer hochherrschaftlichen Kastanienallee, die leicht bergab führt. Der Weg führt weiter durch einen Wald, nach dessen Passage sich der Blick weitert auf Streuobstwiesen mit alten knorrigen Bäumen. Auf den Weiden stehen Schafe und Pferde. Schließlich erreicht man eine Schutzhütte, die zu einer Rast einlädt und Ausblicke ins Rhein- und Wiedtal bietet. Der Weg schlängelt sich weiter den Berg hinab, durchquert das Naturschutzgebiet „Auf der Hardt“, ein Gebiet mit ausgedehnten Streuobstwiesen. Unten angekommen trifft man auf den Querweg, den „Rheinsteig“. Hier kann man nach rechts nach Monrepos oder nach links einen Abstecher nach Altwied zum Stammsitz der Grafen zu Wied machen.

Den malerischen Ort, der an sich schon ein Ausflugsziel ist, erreicht man, indem man die Wied auf einer zweibogigen historischen Bruchsteinbrücke überquert. Vor dem Wanderer taucht die mächtige Burganlage auf, die wegen ihrer geschützten Lage nie eingenommen wurde und erst verfiel, als die Grafen ihren Sitz nach Neuwied am Rhein verlegten. Nach Besichtigung des reizvollen Ortskerns geht es über die Wiedtalbrücke wieder zurück auf den

Rheinsteig bis zur Überquerung des Moosbaches. Kurz danach nimmt man bei einer Weggabelung den Rheinsteig nach rechts und macht sich langsam an den Aufstieg zurück nach Monrepos.

Der Weg führt über weite Wiesen und weite Gelände mit schönen Aussichten bis zum Parkwald, wo wir die K110 überschreiten. Es geht weiter parallel zur K110 aufwärts auf weichem Wiesenboden über den Aubach.

Wir verlassen jetzt den Rheinsteig und steigen – hier wird es etwas steiler – bergauf bis zur Gutsschänke Hanhof direkt unterhalb von Monrepos. Hier kann man sich sehr schön in rustikaler Umgebung draußen stärken. Ein Schotterweg führt zu Schloss und Parkplatz. Eine Tour mit mehreren bemerkenswerten Highlights geht damit zu Ende.

Aus dieser Tour lassen sich gleich drei schöne Ausflüge machen. Man durchstreift dabei eine Landschaft, die unsere Ahnen vor 40.000 Jahren schon geschätzt haben. Wenn Sie vor Ihrer Wanderung mehr über das Museum erfahren möchten, müssen Sie bis zur nächsten Ausgabe warten, in der ich das Museum genauer in den Blick nehme.

Literatur: Wandern im Westerwald und Siebengebirge, Dumont-Verlag

reha team DIX
Unser Lächeln hilft



Sanitätsartikel

- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen & Orthesen
- Pflegeartikel
- Sport-, Gesundheits- & Wellnessprodukte
- Inkontinenzartikel



Reha-Hilfsmittel

- Rollstühle & Rollatoren
- Pflegebetten und Einlegerahmen
- Sauerstofftherapie
- Antidekubitus- und Lagerungssysteme
- Hilfen für Bad und WC

Leihgeräte • Beratung • Probefahrten

Drieschweg 46
53604 Bad Honnef

Tel. 02224 / 3373
Fax. 02224 / 78835



Wir wollen Mut machen die eigenen Talente zu entdecken und zeigen wie reich die Stadt ist

Von Claudia Solzbacher



Im Oktober 2023 fand erstmals ein Rundgang durch die Ateliers von Bad Honnefer Künstlern und Künstlerinnen statt. Ein zweiter wird am 28. und 29. September dieses Jahres folgen.

Die Organisatorinnen waren damals total überrascht, wie viele kreative Bad Honnefer ihrem Aufruf gefolgt sind. Auch Besucher und Besucherinnen aus nah und fern haben den umfangreichen Rundgang mit nahezu 30 Künstlern und Künstlerinnen unterschiedlichster Profession begeistert aufgenommen. Erst wenige Monate zuvor hatten sich die Organisatorinnen nämlich dazu entschlossen, dieses Projekt zu starten. Sehr spontan, nämlich in einem kurzen Gespräch zwischen der Künstlerin und Dozentin für bildende Kunst Franka Peikert und Silke Jürges als Mitinhaberin der Goldschmiede Heavy Metal wurde der Entschluss gefasst, ein solches Projekt anzugehen. Schnell konnten sie dann die Schmuckdesignerin Katrin Schumann von Heavy Metal sowie die freie Künstlerin und Kunstpädagogin auf dem Gymnasium Schloss Hagerhof, Anke Noreike, auch dafür gewinnen. Die vier bildeten auch dieses Jahr wieder das Orga-Team. Bereits das erste Treffen mit den Künstlerinnen (es waren vornehmlich weibliche Teilnehmerinnen) konnten diese überzeugen. Nicht zuletzt weil der Rundgang schon perfekt vorbereitet war in Sachen Logo, Plakate, Flyer, Banner, Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Man war optimistisch, dass ein solcher Atelier-rundgang tatsächlich gelingen könnte. „Schon mit dem

ersten Rundgang haben wir tatsächlich das erreicht, was unsere Hoffnung war, nämlich ein Netzwerk von Künstlern und Künstlerinnen zu schaffen, die einander kennen lernen, vielleicht einander inspirieren oder Arbeitsgemeinschaften bilden und einander helfen. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr noch mehr Künstler und Künstlerinnen aus den unterschiedlichsten Bereichen teilnehmen werden.

Begabungen und Talente sichtbar machen, ist das Ziel der vier Frauen. „Wir schließen keine kreativen Richtungen aus. Wir werden natürlich Malerei, Skulpturen und Druckgrafiken zeigen. Aber auch Architekten sind Künstler, ebenso wie Modedesigner, Hutmacher oder Juweliere, Pianisten und Sängerinnen, Performance- oder Keramikünstler:innen u.a. können ihre Werke ausstellen. „Wir haben uns ganz breit aufgestellt und möchten zeigen, was Bad Honnefer in der Lage sind zu leisten.“, fasst Peikert die zugrunde liegende Idee des Rundgangs zusammen.

„Manche können tatsächlich von ihrer Kunst leben und sind schon bekannt, andere sind wirklich Hobbykünstler, die lediglich eine Materialkiste haben, die sie nach Feierabend auf dem Küchentisch ausbreiten. Das sagt gar nichts über deren Qualität aus. Hier in Bad Honnefer wohnen eine Reihe wirklich sehr begabter Menschen. Um diese zusammenzubringen, haben wir den Rundgang geschaffen“, so Peikert. Geschätzt 80 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben tatsächlich ein eigenes Atelier, das man im September dann auch be-

suchen können wird. Die übrigen 20 % sind entweder bereit die Besucher und Besucherinnen in ihre Privatwohnung zu lassen oder stellen in einem der Ateliers als Gast aus. Das Organisationsteam macht zudem Vorschläge für Ausstellungsmöglichkeiten in der Stadt. Die Bad Honnefer wissen das zu würdigen: „Ich fand's an unserem ersten Rundgang besonders beeindruckend, wie respektvoll und wertschätzend die Besucher:innen waren!“, so Franka Peikert. Dieses Jahr sind auch erstmals mehrere Künstlerinnen aus Aegidienberg dabei. „Interessant ist, dass die voneinander gar nicht wussten, und jetzt wirklich glücklich sind, dass sie sich auch auf dem Berg zusammenschließen können“, freut sich Peikert, die sich immer ein so großes Netzwerk gewünscht hat. „Wir tauschen uns seitdem auch mit den Akteuren des Kunstpreises der Bad Honnef AG aus oder mit den Organisatoren der Holzwerkstatt“.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass der erste Rundgang auch weitere Initiativen nach sich gezogen hat. So hat Peikert das Honnefer-Kunst-Karten-Projekt ins Leben gerufen, in dem einige dieser Künstler und Künstlerinnen von ihren Werken Postkarten produzieren, die dann an ausgewählten Stellen in Bad Honnef ab Ende Juni zu kaufen sein werden. Der Erlös der Kunstkarten

kommt zum Teil sozialen Zwecken zugute. Selbstverständlich werden die Kunst-Karten dann auch bei dem Rundgang 24 in den entsprechenden Ateliers ausliegen.

Diese ehrenamtlichen Initiativen sind das, was eine Stadtgesellschaft zusammenhält. Ohne sie gäbe es sprichwörtlich kein Leben in der Stadt. Kreativität ist nicht nur Vergnügen für die, die selber etwas erschaffen. Auch die Besucher und Besucherinnen profitieren von den Farben, den Ideen und dem Mut der Teilnehmenden zur öffentlichen Präsentation der eigenen Werke. Unabhängigkeit vom Kunstmarkt ist zudem gewährleistet – Schönheit alleine im Auge des Betrachters.

Wer Anfang Mai das wunderbare Jubiläumskonzert des Collegium Musicum gehört hat, konnte einmal mehr sehen und hören, wie viele begabte Menschen in unserer Stadt wohnen. Im September auf dem Rundgang 24 können wir weitere erleben. Es ist wunderbar, dass es Menschen gibt, die immer wieder in unserer Stadt dafür sorgen, dass wir alle diese Talente auch sehen und miterleben können.

Freuen wir uns also auf die orangen Luftballons vor den Ateliers, die uns den Kunst-Rundgang 24 weisen werden.





Traditionsunternehmen im Herzen
der Bad Honnefer Innenstadt

Besuchen Sie auch
unseren Onlineshop:
buchhandlung-werber.de

Ihr erster Ansprechpartner für Bücher & Co.

Buchhandlung Werber
Inhaberin Ulrike Helmling
Hauptstraße 40, 53604 Bad Honnef
Telefon: 02224/26 01 | Fax: 02224/47 00
E-Mail: info@buchhandlung-werber.de



**Am liebsten drucken
wir für Sie
KLIMANEUTRAL mit**

natureOffice
Nachhaltiger Klimaschutz

- Grafik/Layout
- Offsetdruck
- Digitaldruck

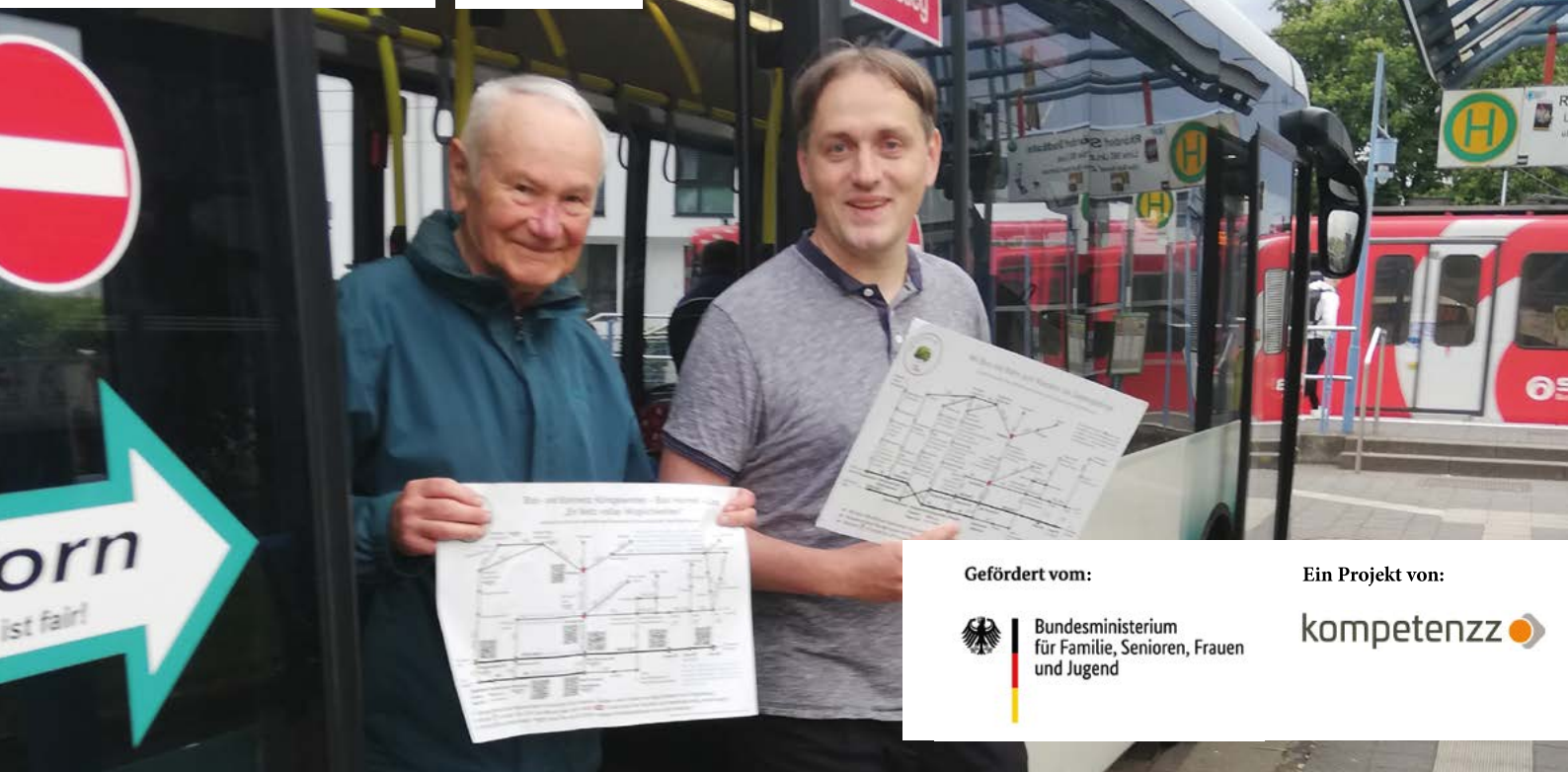
- Buchbinderei
- Lettershop
- Versand

Karlstraße 30 · 53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24 / 24 62 · Fax: 24 63
info@siebengebirgsdruck.de

*Ihr persönlicher
Ansprechpartner vor Ort.*

Mehr Infos finden Sie unter:
www.siebengebirgsdruck.de





Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Ein Projekt von:

kompetenzz 

Für eine Optimierung und für mehr Transparenz im Öffentlichen Nahverkehr der Region unterwegs:
Günter Reder (links) und Michael Angermann.

DIE ZUKUNFTSWERKSTATT KOMMUNEN INFORMIERT:

Ehrenamt im Klimaschutz: Interview mit Günter Reder

Mit Bus und Bahn für mehr Klimaschutz!

Als sich im vergangenen Jahr rund 40 Ehrenamtliche zu einer Auftaktveranstaltung zum Ehrenamt im Klimaschutz im Rathaus zusammengefunden haben, war Günter Reder schon dabei. Gemeinsam mit Michael Angermann widmet er sich dem öffentlichen Nahverkehr – unter anderem, um die Netzpläne der breiten Öffentlichkeit auch transparenter zu machen. Der Brücke stand Günter Reder nun Rede und Antwort.

Herr Reder, was hat Sie motiviert, sich im Klimaschutz zu engagieren?

Klimaschutz ist für mich eine Herzensangelegenheit, denn die Prognosen der Wissenschaft sind eindeutig. Wir steuern auf eine Katastrophe zu. Hier muss jeder mit seinen Möglichkeiten etwas tun sowie sein persönliches Verhalten hinterfragen und ändern. Ich bin 86 Jahre alt und könnte sagen, dass mich das nicht mehr betrifft. Aber ich engagiere mich für die Zukunft meiner (Enkel-)Kinder. Klimaschutz geht uns alle an.

Welchem der vier ehrenamtlichen Teams der Initiative #WirFürsKlima haben Sie sich angeschlossen?

Ich fand die Arbeit des Teams Mobilität spannend, da in diesem Bereich noch viel mehr für den Klimaschutz getan werden muss. Wir sind rund zehn Ehrenamtliche und freuen uns sehr über Zuwachs. Unsere Themenbereiche sind Radverkehr, Carsharing und öffentlicher Nahverkehr. Letzterem widme ich mich gemeinsam mit Michael Angermann seit über einem Jahr.

Nutzen Sie selbst den öffentlichen Nahverkehr?

Die Komplexität des Tarifsystems des öffentlichen Nahverkehrs und die Kosten hatten mich lange Zeit abgeschreckt, Bus und Bahn zu nutzen. Stattdessen fuhr ich mit dem Auto nach Bonn oder Asbach. Seit Mai 2023 nutze ich das Deutschlandticket für 49 Euro. Nun sind Fahrten mit der

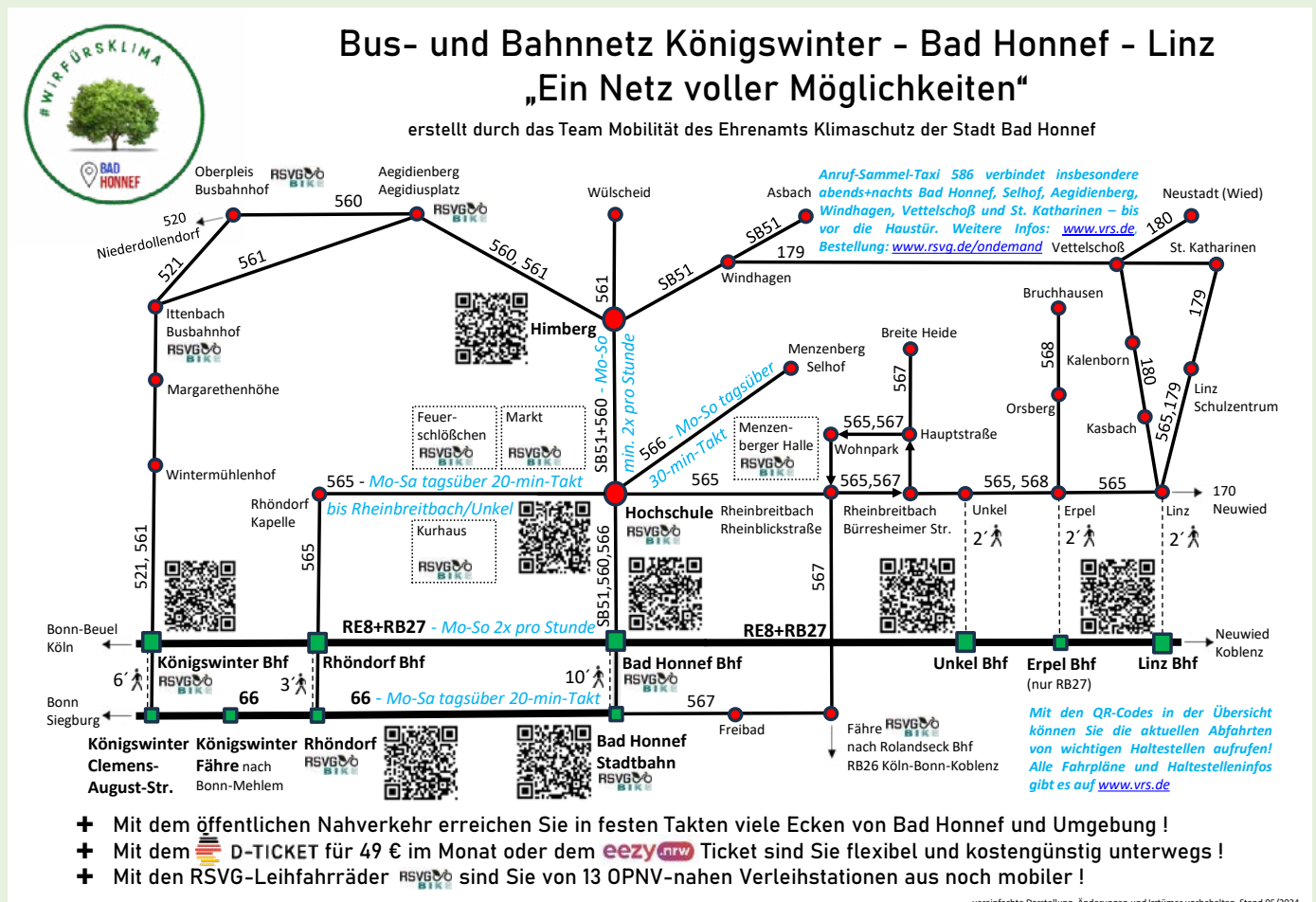
Bahn nach Köln, mit der Stadtbahn nach Bonn und die Busbenutzung ganz einfach geworden. Um das Auto öfter mal stehen zu lassen, testete ich alle Buslinien in Bad Honnef und Umgebung. Ich stellte fest, dass man den gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr wunderbar nutzen kann.

Und wie sieht Ihre Arbeit in diesem Bereich jetzt konkret aus?

Um die Vorzüge von Bus und Bahn für alle transparent zu machen, haben wir zwei Netzpläne erstellt: 1. „Bus- und Bahnnetz Königswinter – Bad Honnef – Linz: ein Netz voller Möglichkeiten“ und 2. „Mit Bus und Bahn zum Wandern im Siebengebirge“. Die zeigen die Möglichkeiten, die der öffentliche Nahverkehr im Alltag oder in der Freizeit bietet. Beim näheren Hinsehen ist uns klar geworden, wie durchdacht der öffentliche Nahverkehr bereits jetzt schon ist und doch gibt es noch Luft nach oben. Darum haben wir Verbesserungsvorschläge z. B. zur Verdichtung von Bustaktzeiten am Abend ausgearbeitet und der Stadtverwaltung vorgelegt, die wiederum von der Kreisverwaltung geprüft werden sollen.

Wie werden die beiden Pläne nun veröffentlicht?

Sie sollen an Bushaltestellen im Ort angebracht und auf der Website der Stadt veröffentlicht werden. Zudem sollen Flyer gedruckt werden, um die Bevölkerung und Touristen darauf aufmerksam zu machen.



DIE PFLEGEBERATUNGSSTELLE RÄT:

Sorgen Sie für den Ernstfall vor!

In der Pflegeberatung ist es immer wieder ein Thema: Insbesondere alleinstehende ältere Menschen müssen nach einer notärztlichen Einweisung ins Krankenhaus feststellen, dass es niemanden gibt, der in diesem Fall für sie da ist. Wer kümmert sich um das Versorgen von Pflanzen und Haustieren, leert den Briefkasten, stellt die Mülltonne rechtzeitig an die Straße oder bringt frische Wäsche ins Krankenhaus?

Zwar gibt es meistens Verwandte, Freunde und gute Bekannte, oft leben sie aber nicht am Wohnort, sondern weiter entfernt. Und vielfach sind sie selbst nicht so mobil, um wirksame Unterstützung geben zu können. Daher ist es wichtig, sich ein Netzwerk für den Notfall aufzubauen, auf das man im Bedarfsfall zurückgreifen kann. Am besten ist es, stets einen guten Kontakt zur Nachbarschaft zu pflegen. Denn die Nachbarn haben wegen der räumlichen Nähe den geringsten Aufwand zur Erledigung diverser Gefälligkeiten, wie das Leeren des Briefkastens und das Gießen der Pflanzen. Bieten Sie ruhig von sich aus an, bei Bedarf gewisse Gefälligkeiten für andere Menschen zu übernehmen. So kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie beispielsweise bei einem bevorstehenden Krankenhausaufenthalt erst jemanden darum bitten müssen.



Die Personen Ihres Vertrauens möchten Ihnen in einer Notlage schnellstmöglich helfen und haben sicher kein Interesse daran, in Ihrem Kleiderschrank nach den passenden Sachen zu suchen. Helfen Sie ihnen bitte dabei, im Notfall die notwendigen Dinge schnell parat zu haben. Packen Sie eine Reisetasche oder einen Reisetrolley mit den nötigsten Sachen für das Krankenhaus und stellen Sie diese Tasche gut sichtbar in Ihrer Wohnung ab. In die Tasche gehört alles, um bei einem unvorhergesehenen Krankenhausaufenthalt für mehrere Tage versorgt zu sein: Unterwäsche, Nachtwäsche, Handtücher, Duschtuch, evtl. Waschlappen, Bademantel oder Wellnnessanzug, Hygieneartikel. Unansehnliche Hausschuhe sollten aber zu Hause bleiben. Stattdessen sollten ein Paar Reservehausschuhe in die Tasche hinein.

Legen Sie eine Liste, worauf vermerkt ist, was noch zusätzlich hinein muss, schnell aber vergessen wird, gut sichtbar oben in die Tasche: z. B. Ladegerät für Mobiltelefon, Ersatzbrille, Medikamentenplan / Medikamentenliste, Notizbuch und Stift. Schreiben Sie evtl. dahinter, wo die Dinge aufbewahrt werden, damit eine andere Person sie schnell findet und noch dazu packen kann.

Für den Fall, dass man als pflegender Angehöriger gerade unterwegs ist und einem etwas passiert, sei es ein Unfall oder ein plötzlicher medizinischer Notfall, und man niemanden informieren kann, gibt es die Notfallkarte. Sie enthält die Information, dass man für die Pflege einer Person verantwortlich ist, sowie einen Notfallkontakt, der benachrichtigt werden soll. Die Karte sollte sich stets in der Geldbörse oder der Handtasche befinden. Am besten so, dass sie im Ernstfall schnell gefunden wird. Auf der Karte sollte die Information stehen, dass zu Hause eine pflegebedürftige Person auf Ihre Hilfe angewiesen ist und Sie die Hauptpflegeperson sind. Außerdem sollte darauf die Telefonnummer der Kontaktperson stehen, die im Notfall benachrichtigt werden soll. Wichtig ist, vorab mit dieser Person abzusprechen, dass sie der Notfallkontakt ist und auch zu klären, ob sie im Zweifelsfall auch die Organisation oder Durchführung der Pflege übernehmen kann. Achten Sie auf eine gut leserliche Beschriftung der Notfallkarte. Im Internet gibt es eine große Auswahl von Notfallkarten zum Ausdrucken, beispielsweise auf der Webseite:

www.inklusionspflege.de

Idealerweise ist die Notfallkarte so konzipiert, dass man darauf auch Angaben zu eigenen medizinischen Besonderheiten oder Erkrankungen machen kann. Etwa der Hinweis, dass die regelmäßige Einnahme von Blutverdünner oder eine Insulingabe erforderlich ist. Auch Medikamentenunverträglichkeiten und Allergien sollten darin eingetragen werden.

Autorin: Iris Schwarz, Pflegeberatungsstelle der Stadt Bad Honnef
Kontakt: iris.schwarz@bad-honnef.de oder Telefon 02224/184-140

„Es ist ein besonderes,
nützliches und angenehmes
Hilfsmittel, um ruhiger, gelas-
sener und gesünder zu werden
und zu bleiben“

Zitat Prof. Dr. Kabat-Zinn

Achtsamkeit – Innehalten

Die Anwendung der Achtsamkeit ist eine hilfreiche Methode zur Bewältigung von Stress, Unruhe, Anspannungen, Grübelneigung, Schlafstörungen, depressiven Symptomen oder Ängsten u. a.

Auch bei körperlichen Erkrankungen, wie z. B. Bluthochdruck, Kopfschmerzen oder auch chronischen Schmerzen ist Achtsamkeit nachweislich therapeutisch wirksam.

Im Folgenden möchte ich kurz zusammengefasst erläutern, was unter „Achtsamkeit“ zu verstehen ist.

Achtsamkeit bedeutet, die bewusste Aufmerksamkeit auf den aktuellen Lebensmoment zu lenken und wahrzunehmen, was in diesem Moment erfahren wird, ohne dies zu bewerten. Diese Übungen können gerade in belastenden Lebenssituationen hilfreich sein.

Oft erledigen wir Dinge unbewusst und automatisch, während wir in Gedanken schon bei anderen Aufgaben sind, überlassen uns dem automatischen Handeln, eine häufige Ursache für Stressreaktionen.

Wir können gefangen sein in Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen, ohne dies bewusst zu merken.

Die Folgen sind oft Selbstkritik, Unzufriedenheit, Stressbelastungen oder auch Beeinträchtigungen unserer Beziehungen sowie verstärkte Wahrnehmung von körperlichen Symptomen.

Das **Aufmerksam-Sein (Innehalten)** im Moment hilft dazu, die automatischen Abläufe im Denken und Handeln zu erkennen, um dann bewusster entscheiden zu können.

Bestimmte **Übungsverfahren** (Atemübungen, Meditation, Körperwahrnehmung, Yoga) unterstützen die Vertiefung der Achtsamkeit und die damit verbundenen positiven Erfahrungen.

Positive Auswirkungen der Achtsamkeit können mehr Ruhe und Gelassenheit sein, ein schonender Umgang mit Stressreaktionen, ein Ausstieg aus dem „Getrieben-Sein“, „Hamster-Rad“, eine Zunahme von Selbstvertrauen/Selbstakzeptanz, eine wachsende Lebensfreude, eine Verminderung von körperlichen (z.B. Schmerzen) und psychischen Symptomen, die Verbesserung zwischenmenschlicher Beziehungen und Dankbarkeit.

Dr. Christine Höflich
Ärztin /zertifizierte Achtsamkeitstrainerin

Darmkrebs

**ist eine ernste Erkrankung,
die weltweit viele Menschen betrifft.**

Von Dr. med. Felix Haase

Aber wo und wie kann einem Patienten am besten geholfen werden?

In Deutschland gibt es Krankenhäuser mit zertifizierten Darmkrebszentren. Diese unterscheiden sich von einem normalen Krankenhaus in mehreren wichtigen Aspekten, die sowohl die Spezialisierung als auch die Organisation der Versorgung betreffen.

Insgesamt zeigt die Forschung, dass die Behandlung in einem Darmkrebszentrum die Überlebenschancen der Patienten deutlich verbessert, indem sie eine umfassende Versorgung durch erfahrene Fachleute, modernste Technologien und strenge Qualitätsstandards bietet.

Hinter den Kulissen eines Darmkrebszentrums laufen zahlreiche komplexe und spezialisierte Abläufe ab, die eine koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen und Abteilungen erfordern.

Sollte bei Ihnen ein Darmkrebs z.B. in einer Vorsorgekoloskopie festgestellt worden sein und sie sich in einem zertifizierten Darmzentrum vorstellten, wird dort zunächst eine ausgiebige Diagnostik „genannt Staging“ durchgeführt. Hierbei wird durch eine CT und/oder eine MRT Untersuchung das Ausmaß der Erkrankung festgestellt.

Im Anschluss wird in einer gemeinsamen Tumorkonferenz, in der Chirurgen, Gastroenterologen, Onkologen, Strahlentherapeuten, Pathologen und Radiologen zusammen kommen, für jeden Patienten an Hand der Leitlinien ein individuelles Behandlungskonzept erstellt. Auch der Wunsch des Patienten hat hier eine hohe Priorität. Es wird für jeden Patienten immer ein individuelles Behandlungskonzept erstellt.



Häufig kann Darmkrebs durch eine Operation geheilt werden, jedoch kommen auch andere Behandlungsmöglichkeiten wie eine Chemotherapie oder eine Strahlentherapie und auch deren Kombination in Frage.

Darmkrebszentren bieten auch Unterstützungsdienste wie Ernährungsberatung, psychologische Unterstützung und Gruppentherapie für Patienten und ihre Familien an. Hierdurch werden Patienten auf dem Weg zurück zur Normalität begleitet und unterstützt.

Nach der Behandlung ist eine kontinuierliche Nachsorge entscheidend, um Rückfälle zu erkennen und zu verhindern. Diese erfolgt in der Regel durch den behandelnden Hausarzt, Gastroenterologen oder Onkologen. Bei Fragen kann der Patient jederzeit wieder im Darmzentrum auf der Tumorkonferenz vorgestellt und der Therapieplan angepasst werden.

Hinzukommt, dass zertifiziertes Darmkrebszentrum jedes Jahr durch einen Auditor von der DKG (Deutsche Krebs Gesellschaft) überprüft wird. Bei nicht Einhaltung der Vorgaben kann so eine Zertifizierung wieder aberkannt werden. Daher ist in einem Darmkrebszentrum die Einhaltung von Qualitätsstandards und Richtlinien Pflicht. Dies trägt dazu bei, Fehler zu minimieren und eine konsistente, hochwertige Versorgung sicherzustellen.



Tumorkonferenz

In unserem seit 2010 durch die DKG zertifizierten Darmzentrum der GFO Kliniken Bonn am Standort St. Marien-Hospital in Bonn, gehören robotische Operationen und Operationen in 3D Technologie sowie auch ein Hochpräzisionslinearbeschleuniger in der Strahlentherapie und weitere modernste Techniken der Diagnostik und Therapie zum Standard.

Gerne stehe ich für alle Fragestellungen im Zusammenhang mit einer diagnostizierten Darmkrebserkrankung zur Verfügung.

Dr. med. Felix Haase
 Facharzt für Viszeral- und
 spezielle Viszeralchirurgie
 Darmzentrumskoordinator

E-Mail:
Darmzentrum@marien-hospital-bonn.de



Gemeinschaft stärken.

Wir fördern den Jugendsport sowie Kunst, Kultur und soziale Projekte in der Region.

ksk-koeln.de/unser-engagement

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln



Dienstags 18:00 - 20:15 Uhr
Sporthalle der ehemaligen Hauptschule
in der Bergstraße

INTERVIEW MIT ALEXANDER HORCH (47), ÜBUNGSLEITER SEIT 10 JAHREN

SSG: Spaß, Sport und Gemeinschaft

Die Brücke: Herr Horch, ich habe gehört, dass Ihre Sportgruppe seit über 50 Jahren in der Turnabteilung der TV Eiche existiert?

Alexander Horch: Laut der noch lebenden Gründungsmitglieder ist die Gruppe vor etwa 60 Jahren als reine männliche Turngruppe gegründet worden. Allerdings liegen heute die Schwerpunkte des Trainings in der Kraftausdauer und in der Beweglichkeit. Und das Alter der Mitglieder erstreckt sich von 50 bis 80 Jahren, wobei einige bereits seit Jahrzehnten dabei sind.

Wie genau läuft das Training ab?

Das Training besteht aus drei Einheiten. Mir ist es sehr wichtig, dass im ersten Teil ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm stattfindet, das an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Mitglieder angepasst ist. Im Einzelnen bedeutet es, dass verschiedene Variationen der Übungen zur Auswahl stehen, je nach Fitnesslevel. Nach der ersten schweißtreibenden Stunde beginnen wir mit

dem Volleyballtraining, damit auch die Ungeübten das Spiel erlernen. Den meisten Spaß macht natürlich das anschließende Volleyballspiel.

Es sind aber nur zwei Einheiten, die Sie erwähnt haben?

Richtig, am Schluss kommt das Beste, die traditionelle "dritte Halbzeit". Wir treffen uns in einem Lokal auf ein Bier oder zwei und schließen das Training plaudernd ab.

Legen Sie großen Wert auf Geselligkeit?

Absolut, wir sind eine traditionsreiche Truppe. Wir feiern zusammen Weihnachten, Karneval und runde Geburtstage. Außerdem unternehmen wir regelmäßig Städte- oder Wandertouren.

Nehmen Sie neue Mitglieder auf?

Wer sich fit fühlt und Spaß an Sport und Gemeinschaft hat, ist herzlich willkommen!

Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung und durch die Verknüpfung von Kardiologie und Orthopädie die Möglichkeit, ganzheitlich behandelt zu werden.



Sprechzeiten Dr. med Dieter Mons
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Apotheker
Mo bis Do jeweils von 8.00 bis 14.00 Uhr

Sprechzeiten Dr. med. Georg Stirner
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie,
Facharzt für Chirurgie
Manuelle Therapie, Osteopathie und TCM
Mo, Di und Do jeweils von 8.00 bis 16.00 Uhr
Mi 8.00 bis 14.00 Uhr (und nach Vereinbarung)

Privatärztliche
Praxisgemeinschaft
für Kardiologie und Orthopädie



Privatärztliche Praxisgemeinschaft
für Kardiologie und Orthopädie

Bahnhofstraße 16a | 53604 Bad Honnef

Telefon: 0 22 24 - 98 14 662

E-Mail: kardio-ortho@bad-honnef.com

FÜR DIE SENIORENVERTRETUNG WICHTIG:

Von Gerd Pflaumer

Bad Honnef braucht Trinkwasserspender in Hitzezonen der Stadt

Öffentliche Trinkwasserspender sind in den Hitzeinseln der Innenstädte bei den im Sommer zu erwartenden extremen Hitzewellen besonders wichtig, aus Gesundheitsgründen vor allem für ältere Menschen.

Daher fordert u. a. auch die Landesseniorenvertretung NRW die Kommunen auf, als Aufgabe der Daseinsvorsorge den Bürgerinnen und Bürgern mit Trinkwasserspendern Zugang zu gutem Trinkwasser zu ermöglichen und damit die EU-Trinkwasserrichtlinie zu befolgen. Die Seniorenvertretung der Stadt Bad Honnef hat sich schon 2022 mit dem Thema Hitzeschutz befasst. Nach einem Vortrag von Marie-Elisabeth Loevenich, Koordinatorin des Bildungsnetzwerks „Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit“, haben mehrere Mitglieder der Seniorenvertretung Ende 2022 an einem gemeinsamen Workshop mit Schülern der Hagerhofschule und des Siebengebirgsgymnasiums teilgenommen, in dem es um Hitzeschutzmaßnahmen in der Stadt ging. Zu den gemeinsam erarbeiteten Forderungen an die Stadt gehörten neben schattenspendenden Maßnahmen und mobilem Grün auch Trinkwasserspender in Hitzeinseln der Innenstadt. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass im Stadthaushalt 2023 dafür keine Mittel zur Verfügung standen und erst entsprechende Förderanträge gestellt werden mussten, schlug Dr. Hans-Christoph Anders, Vorsitzender der Seniorenvertretung, nach einstimmigem

Beschluss des Gremiums im September 2023 in Schreiben an Bürgermeister Neuhoﬀ und den Vorstand der BHAG vor, als Signal zum Auftakt der auch vom Umweltausschuss beschlossenen Hitzeschutzmaßnahmen möglichst noch vor Sommerbeginn am nördlichen Eingang der Fußgängerzone der Innenstadt über der dort liegenden Trinkwasserleitung als Pilotprojekt einen ersten Trinkbrunnen zu errichten. Dieses Projekt wird u. a. deshalb als Pilotprojekt verstanden, um damit Informationen, Erfahrungen und Beobachtungen zu sammeln. Diese Fragen könnten für die Planung und Errichtung weiterer Trinkwasserspender im Stadtgebiet grundlegend sein. Um die Planung für die Aufstellung und den Betrieb dieses ersten Trinkbrunnens noch vor der heißen Jahreszeit zu beschleunigen, hat der Förderverein Seniorenvertretung der Stadt Bad Honnef (FÖV) beschlossen, das Vorhaben finanziell zu unterstützen. Da auch die Bürgerstiftung Bad Honnef eine finanzielle Förderung zugesagt hat, besteht jetzt konkrete Aussicht auf eine baldige Installierung des ersten Trinkbrunnens in der Stadt. Diese von der Seniorenvertretung ergriffene Initiative ist auch deshalb besonders begrüßenswert, weil Informationen der Stadtverwaltung zufolge mit den zu Jahresanfang beantragten Landesfördermitteln für eine größere, an unterschiedlichen Standorten im Stadtgebiet geplante Zahl von Trinkbrunnen in diesem Jahr nicht mehr gerechnet werden kann.

Ab Sommer öffentliche Toilette auf Grafenwerth

Nach mittlerweile rund dreijährigem wiederholtem Drängen der Seniorenvertretung bei der Stadtverwaltung und dem Sozialausschuss auf die Installierung einer öffentlichen Toilette auf der Insel Grafenwerth zeichnet sich nun eine Lösung ab.

Wie Dr. Hans-Christoph Anders, Vorsitzender der Seniorenvertretung, auf Nachfrage bei der Liegenschaftsverwaltung der Stadt erfuhr, ist die Baugenehmigung für die wegen der Hochwassergefahr mobilen öffentlichen Toilette am 14. März erteilt worden. Mit der Fertigstellung sei allerdings erst im August zu rechnen, da die vorge-

schriebene Ausschreibung noch laufe, danach der Vergabeausschuss zu entscheiden habe und mit einer Lieferzeit von 2-3 Monaten zu rechnen sei. „Gut Ding will Weile haben, aber immerhin geht die Sache voran“, erklärte Dr. Anders. Die Seniorenvertretung hatte ihre Forderung u. a. damit begründet, dass am mit hohem Aufwand neugestalteten Nordteil der Insel vor allem für ältere Mitbürger und Familien mit Kleinkindern eine öffentlich zugängliche Toilette vorhanden sein müsse. Dies sei auch für den Freizeit- und Erholungswert der von der Stadt neuerdings als „Grünes Juwel in neuem Glanz“ titulierten Insel von erheblicher Bedeutung.

Spaß und Abenteuer beim traditionellen Zeltlager der KjG Selhof

Von Lea Neunkirchen

Pfingstwochenende- Das Pfaffenbachtal war in diesem Jahr wieder der Schauplatz für das alljährliche Zeltlager der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) Selhof. Bei trübem Lagerwetter genossen 120 Kinder und Leiter trotz Regen die idyllische Ruhe und eine unvergessliche Zeit in der Natur.

Auf der Kirchwiese im Pfaffenbachtal hatten die Kinder die Gelegenheit, Natur pur zu erleben und in ihren Zelten unter freiem Himmel zu übernachten. Von Anfang bis Ende des Pfingstwochenendes war der Zeltplatz erfüllt von fröhlichen und aufgeregten Kindern. Wenn auch das Wetter nicht so mitspielte, wie erhofft, hat dies den Spaß und die Freude nicht getrübt.

Das Programm bot eine Vielzahl von Aktivitäten, die die Kinder begeisterten und für unvergessliche Momente sorgten. Zu den Highlights gehörten eine abenteuerliche Nachtwanderung durch den Wald, eine spannende

Lagerolympiade mit kniffligen Herausforderungen, ein stimmungsvoller Lagerfeuerabend mit Liedern zum Mitsingen, sowie der traditionelle „bunte Abend“ voller Auftritte, die die Gruppen im Vorhinein einstudiert haben.

Trotz der vergnüglichen Atmosphäre kam auch der Sinn des Zeltlagers nicht zu kurz. Neben dem Spaß standen auch die Gemeinschaft und das Miteinander im Vordergrund. Die Kinder lernten wichtige Werte wie Teamwork und Rücksichtnahme, während sie gemeinsam Aufgaben lösten und Herausforderungen meisterten.

Das Zeltlager endete mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit Pfarrer Ottersbach. Anschließend kehrten die Kinder mit vielen schönen Erinnerungen und neuen Freundschaften nach Hause zurück, voller Vorfreude auf das nächste Zeltlagerabenteuer im kommenden Jahr. Das Zeltlager der KjG Selhof im Pfaffenbachtal war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg.





Bundesregierung und Nordrhein-Westfalen aktiv in Sachen Einsamkeit

Von Susanne Langguth

Anlässlich der Eröffnung der Einsamkeitskonferenz der Landesregierung Nordrhein-Westfalen am 6. Juni in Düsseldorf, sagte Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Einsamkeit ist die neue soziale Frage unserer Zeit. Sie wirkt sich nicht nur auf das Leben der Betroffenen negativ aus, sie schadet auch unserem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es ist der Landesregierung und mir persönlich ein besonderes Anliegen, dass das Thema die nötige Aufmerksamkeit bekommt. Wir müssen wieder mehr Verbundenheit untereinander und mehr Verständnis füreinander schaffen ...“ Er kündigte einen Aktionsplan der Landesregierung zur Bekämpfung der Einsamkeit für Ende 2024 an.

An der Konferenz nahmen vor allem namhafte Wissenschaftler und viele Initiativen in NRW gegen Einsamkeit teil, um Erfahrungen auszutauschen. Dabei war auch die Bad Honnefer Initiative „gemeinsam statt einsam“.

In NRW sind rund 14,5% der Menschen aller Altersstufen von Einsamkeit betroffen; während der Pandemiezeit waren es etwa doppelt so viele. War das Thema Einsam-

keit vor der Pandemie vor allem mit alten Menschen, insbesondere Personen über 75 Jahre verbunden, die Pandemie hat das verändert. 2020 waren jüngere Menschen sehr viel stärker mit Einsamkeit belastet als die Menschen älter als 75 Jahre. Auch normalisierten sich die Einsamkeitsbelastungen bei den Älteren schneller als bei den Jüngeren. Diese und viele andere Zahlen und Zusammenhänge lassen sich dem sogenannten Einsamkeitsbarometer entnehmen, das das Bundesfamilienministerium in diesen Tagen veröffentlicht hat. Es zeigt Langzeitentwicklungen von Einsamkeit in Deutschland und soll alle 5 Jahre aktualisiert werden.

Was die Politik ganz besonders besorgt, sind Erkenntnisse, wonach Einsamkeitsbelastungen gerade auch bei jungen Menschen in einem negativen Zusammenhang mit dem Vertrauen in politische Institutionen, dem politischen Interesse allgemein und der Motivation zur Beteiligung an politischen Prozessen wie Wahlen stehen. Es ist also auch im Sinne unserer Demokratie zu verhindern, dass Menschen einsam werden, einmal unabhängig vom menschlichen Leid, das mit Einsamkeit verbunden ist.



Sarah Winman

Das Fenster zur Welt

BUCHBESPRECHUNG

Von Ulrike Helmling

Liebe Leserinnen und Leser der BRÜCKE,

in dieser Ausgabe möchte ich Ihnen mein unangefochtenes Lieblingsbuch des diesjährigen Frühjahres vorstellen. Es ist von der Autorin Sarah Winman und heißt „Das Fenster zur Welt“ und ist im Klett-Cotta Verlag erschienen.

Auf dem Weg zu seinem Hauptquartier trifft 1942 der junge englische Soldat Ulysses Tamper in der Toskana, nahe Florenz die Kunsthistorikerin Evelyn Skinner. Evelyn hat sich aus England aufgemacht, aus Sorge um die vielen bedeutenden Kunstschatze, um zu retten, was zu retten ist. In den wenigen Stunden, die die beiden miteinander verbringen, begeistert die 60jährige Evelyn mit ihren Gedanken zur Kunst und zum Leben Ulysses und legt den Grundstein für eine lebenslange Freundschaft. Beide kehren nach dem Krieg zurück in die Heimat. Ulysses muss feststellen, dass seine große Liebe Peg sich während seiner Abwesenheit in einen amerikanischen Soldaten verliebt und mit ihm ein Kind hat. Ulysses kümmert sich liebevoll um Alys, Pegs Tochter und besucht, ebenso wie Peg und alle ihre Freunde, fast täglich Col's Pub im Londoner East End. Durch eine unverhoffte Erbschaft kehrt Ulysses, gemeinsam mit Pegs Tochter Alys, seinen Freunden Cress und Col und dem Papagei Claude nach Florenz zurück.

Selten habe ich beim Lesen den Figuren derart in ihre Seelen schauen können. Fast wichtiger als die Handlung, ist oft die Entwicklung der Freundschaften untereinander. Mehr noch als die Beschreibungen der wunderschönen Stadt Florenz, hat mich die Atmosphäre der so intensiven zwischenmenschlichen Beziehungen gepackt, der Loyalität untereinander und des immerwährenden Füreinander Daseins. Sarah Winman hat einen warmherzigen Roman darübergeschrieben, dass es nie zu spät für einen Neubeginn ist, auch wenn man sich selbst dafür zu alt findet.

„Das Fenster zur Welt“ ist ein Roman gleichermaßen für Frauen und Männer aller Altersstufen. Er eignet sich wunderbar als Geschenk oder einfach als anspruchsvolle Unterhaltung für schöne Mußestunden.

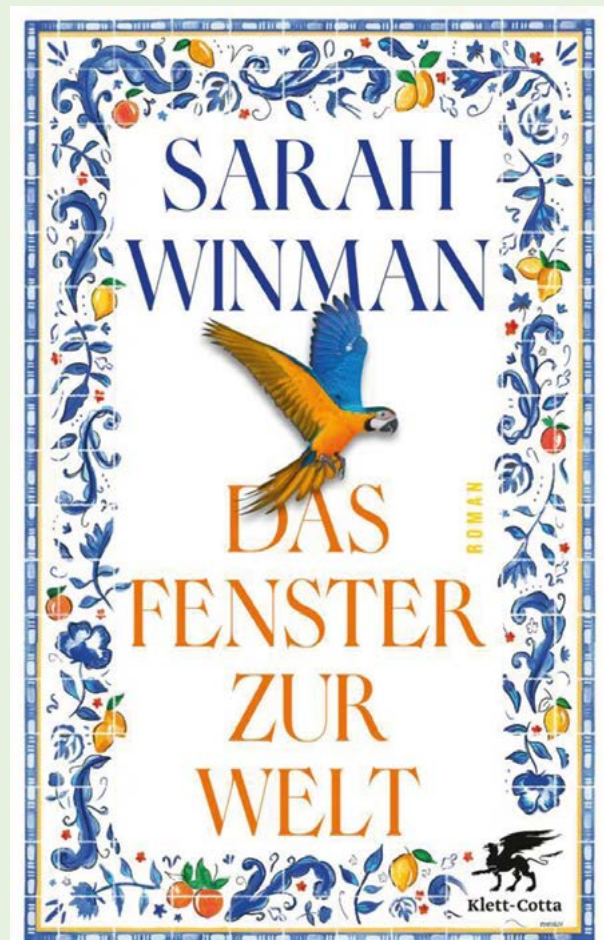
Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei Ihrer Lektüre!

Sarah Winman, „Das Fenster der Welt“

20.04.2024, Klett-Cotta Verlag

528 Seiten, Gebundene Ausgabe 26 Euro

ISBN 978-3-608-96606-0



Der Toast Hawaii

Von Margitta Binde

Er war einer der beliebtesten Imbisse in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts: der Toast Hawaii. Seinen Namen bekam das Gericht wahrscheinlich durch die Verwendung von der Ananas in seinem Rezept, die damals einen fremden überseeischen Zauber besaß. Der Toast bestand aus einer gerösteten Scheibe Toastbrot, die leicht gebuttert wurde, darauf kam eine Scheibe Koch- oder roher Schinken und schließlich noch eine Scheibe Ananas, die mit Schmelzkäse bestrichen oder mit einer Scheibe Gouda belegt wurde. Das Ganze krönte dann noch eine Cocktaillirsche oder ein paar Preiselbeeren aus der Dose. In den 50er Jahren wurden Frischeprodukte nicht so gern benutzt, man bevorzugte Eingemachtes in Dosen, das man gut im Vorratsschrank oder im Keller lagern konnte und das jederzeit zur Verfügung stand. Vielleicht noch eine Folge des überstandenen Krieges, wo man froh gewesen war, wenn man noch über Vorräte von Eingemachtem verfügen konnte, um den Hunger zu stillen? Außerdem war der Erwerb von Kühlschränken teuer und erst im Kommen.

Das fertig zubereitete Gericht wurde dann in den vorgeheizten Backofen geschoben und circa 10 bis 15 Minuten überbacken bei einer Hitze von maximal 200° Grad. Eine zu lange Backzeit war riskant, sie machte die Scheibe Brot hart und der Käse oben drauf konnte zäh und bitter werden. Also hieß es für die Hausfrau: aufpassen!

Meist wurden gleich mehrere fertig angerichtete Toastscheiben auf das Backblech gelegt, so dass gleich eine größere Anzahl „hungriger Mäuler gestopft“ werden konnte und keiner der Gäste warten musste. Toast Hawaii erfreute sich damals schnell großer Beliebtheit. Die Mahlzeit war gut vorzubereiten und man brauchte relativ wenig Material und Zeit. Dazu kam noch die Verbreitung des Rezepts durch das Fernsehen, welches sich ab Ende der 50er Jahre allmählich in den Wohnzimmern der Menschen ausbreitete.

Besonders eine Person machte sich mit der Zubereitung des Hawaii-Toasts bekannt: Der damalige Fernsehkoch mit Namen Clemens Wilmenrod. Er war der erste deutsche Fernsehkoch überhaupt und erlangte durch seine Auftritte schnell große Beliebtheit bei seinem Publikum, das überwiegend aus Hausfrauen bestand. Die Rollenaufteilung von Mann und Frau war in den Jahren der Nachkriegszeit in den bürgerlichen Familien wieder wie vorher üblich: Die Frau gehörte ins Haus an den Herd und zu den Kindern, während der Mann

draußen seinem Beruf nachging und dafür zu sorgen hatte, dass das Einkommen stimmte. Wilmenrod, der keinerlei Ausbildung zu einem Koch besaß, sondern eigentlich als Schauspieler auftrat, präsentierte und bezeichnete sich in seinen Sendungen als „Erfinder des Toast Hawaii“ und erlangte so schnell eine gewisse Berühmtheit in Deutschland. Der damalige Sender Nordwestdeutscher Rundfunk mit Sitz in Hamburg strahlte seine Sendung mit dem Titel „Clemens Wilmenrod bittet zu Tisch“ wöchentlich am Freitagabend zur besten Sendezeit um 21.30 Uhr aus. In jeweils 15 Minuten Sendezeit stellte Wilmenrod Mahlzeiten vor, die er vor der Kamera und seinem Publikum selber zubereitete, und dabei auch launisch kommentierte. Man kann sagen: Er war der erste und beliebteste Fernsehkoch seiner Zeit. Seine Sendungen galten damals in den 50igern als so genannte „Straßenfeger“, das heißt, dass zu seinen Sendezeiten die Straßen damals wie leer gefegt wirkten, weil die Menschen gespannt zu Hause vor dem Fernseher saßen und auf seinen Auftritt und Rezept-Tipps warteten.





Besucht den Rheingarten Linie 66

Von Mauricia von Siegler

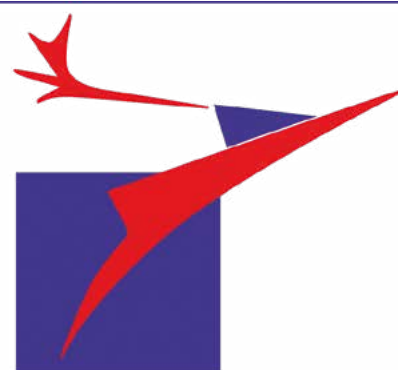
Das an der Rheinpromenade gelegene kleine Gastlokal in Bad Honnef ist wenige Minuten von der Stadtbahnhaltestelle der Linie 66 fußläufig zu erreichen. Daher auch die prägnante Namensgebung: Rheingarten Linie 66. In angenehmer und direkter Nachbarschaft liegt der Wassersportverein, das Restaurant Rheingold, das Eiscafé „EisEngel“ sowie das Naturschutz- und Naherholungsgebiet der allseits beliebten Rheininsel Grafenwerth.

Eine sehr gute Lage also mit viel Grün und ruhiger Atmosphäre bietet sich dem Gast im Rheingarten. Auf der kleinen und geräumigen Sonnenterrasse bei warmen Temperaturen sowie im Winter im kleineren Gastraum kann man sich grandios vom Alltagsstress erholen und dabei ein kühles Getränk oder wahlweise einen Nachmittagskaffee genießen. Die kleine Menükarte bietet eine ausgewogene Auswahl an Kuchen und Desserts sowie eine Mischung an leckeren mediterranen Speisen. Ciabatta mit Aioli, gratinierter Schafskäse, Patatas Bravas aber auch Variationen vom Flammkuchen stehen zur

Auswahl. Für den richtigen Hunger kann ich wärmstens das Argentinische Hüftsteak mit Patatas Bravas (Kartoffeln) und Aioli empfehlen. Knusprig gebraten, innen noch fein rosa, schmackhaft, exakt gewürzt und dazu warme knusprige Kartoffeln. Mein Herz ging auf, als ich das Steak gesehen habe. Neben dem Steak gibt es Vitello Tonnato vom Kalbfleisch, gebratene Garnelen oder Rinderhüfte mit geschmorter Paprika. Ein weiteres Highlight war das Gericht „Pollo al Limone“. Heiße und knusprige gebackene Hähnchenstreifen mit Zitrone gratiniert, waren leicht zu essen und schmackhaft saftig sowie gut paniert und mit der Aioli ein Genuss. Einen rundum schönen Nachmittag und Abend kann man hier verbringen – Service ist aufmerksam und herzlich. Getränke werden schnell serviert – ob Wein, Bier oder alkoholfreie Getränke. Wir waren alle sehr zufrieden und wollen wieder kommen. Besucht den Rheingarten Linie 66, der zum Unternehmen Rheinmeile gehört und sicherlich eine kulinarische Bereicherung für Bad Honnef ist.



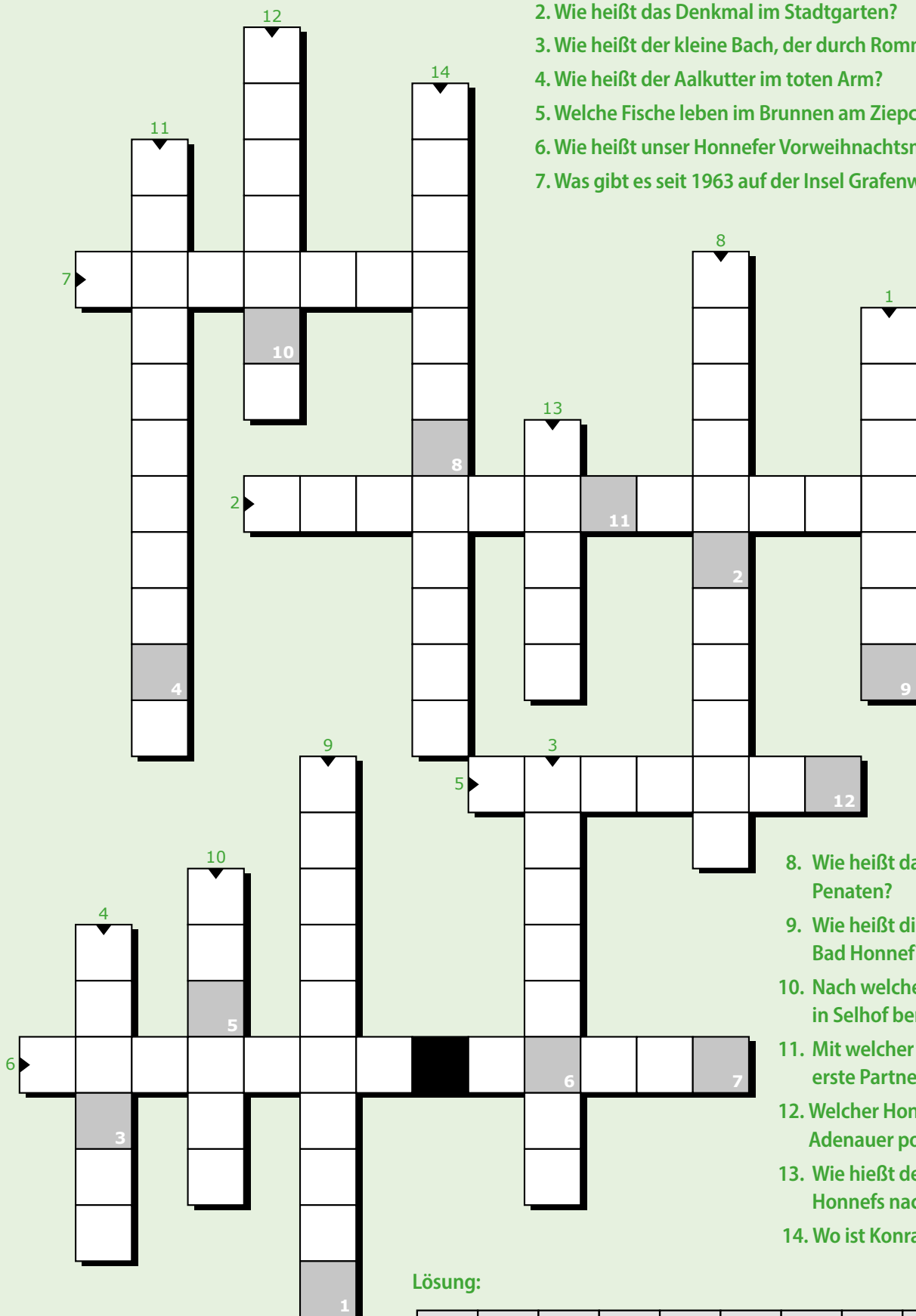
HIRSCH
APOTHEKE
Bettina Müller-Plenk – Apothekerin



Hauptstraße 38, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224 93850, Fax: 02224 938520, www.Hirschapotheke-BadHonnef.de

Das Regionale Kreuzworträtsel

1. Wie heißt das Eiscafé am Vogelbrunnen?
2. Wie heißt das Denkmal im Stadtgarten?
3. Wie heißt der kleine Bach, der durch Rommersdorf fließt?
4. Wie heißt der Aalkutter im toten Arm?
5. Welche Fische leben im Brunnen am Ziepcheshplatz in Rhöndorf?
6. Wie heißt unser Honnefer Vorweihnachtsmarkt in der Innenstadt?
7. Was gibt es seit 1963 auf der Insel Grafenweth?



8. Wie heißt das Neubauprojekt auf Penaten?
9. Wie heißt die höchste Erhebung in Bad Honnef?
10. Nach welchem heiligen ist die Kirche in Selhof benannt?
11. Mit welcher Stadt ist Bad Honnef die erste Partnerstadt eingegangen?
12. Welcher Honnefer Maler hat Konrad Adenauer porträtiert?
13. Wie hieß der erste Bürgermeister Honnefs nach Stadtgründung?
14. Wo ist Konrad Adenauer begraben?

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Stilvoll Abschied nehmen

Planen Sie zum Abschluss Ihrer Trauerfeierlichkeiten nach der Beisetzung des Verstorbenen einen Abschiedskaffee oder ein Trauermahl?

Wir gestalten Ihre Trauerfeierlichkeit für bis zu 30 Personen in stilvoller Atmosphäre und mit professionellem Service.

Sprechen Sie uns bitte an. Wir beraten Sie gerne.
Tel.: 0 22 24 / 183-0.



WohnGut Parkresidenz Bad Honnef GmbH | Am Spitzenbach 2 | 53604 Bad Honnef | www.wohngut.de

Be
Brilliant™

Wenn unauffällig einzigartig wird

Die kleinsten maßgefertigten Im-Ohr-Hörgeräte mit IX Technologie.

Einzelstücke, nur für Sie gemacht

Sie wollen diskrete Hörgeräte, die perfekt sitzen? Die neuen Insio IX werden individuell an Sie angepasst und sitzen so tief im Gehörgang, dass sie praktisch unsichtbar sind. Basierend auf der bahnbrechenden Integrated Xperience Plattform bieten sie gleichzeitig die neueste Technologie – für klaren Klang auch in sehr lauter Umgebung.

- Besonders hoher Tragekomfort durch individuelle Maßanfertigung
- Annähernd unsichtbar für absolut diskrete Hörerlebnisse
- OneMic-Richtmikrofonie für leichteres Sprachverstehen bei Hintergrundgeräuschen



signia

Insio IX jetzt bei uns erleben!

Hörstudio-Puchinger GmbH

Hauptstraße 40a, 53604 Bad Honnef
0 22 24 - 987 50 25
info@hoerstudio-puchinger.de
www.hoerstudio-puchinger.de

 **Hörstudio
PUCHINGER**



Insio IX

Mehr erfahren unter signia.net